



Jahresbericht 2009



Nationalpark
Bayerischer Wald



IMPRESSUM

Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
Freyunger Str. 2
94481 Grafenau

Redaktionelle Bearbeitung: Rosalinde Pöhlmann, Rainer Pöhlmann

Titelseite: Baumwipfelpfad

Telefon: 08552 9600-0

Telefax: 08552 9600-100

E-Mail: poststelle@npv-bw.bayern.de

www.nationalpark-bayerischer-wald.de

Grafenau, im April 2010

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	6
1 NATURSCHUTZ	7
1.1 Entwicklung der Wälder	7
1.1.1 Weitere Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet	7
1.1.2 Waldschutz und Verkehrssicherungsmaßnahmen	7
1.1.3 Borkenkäfersituation	8
1.1.4 Pflanzmaßnahmen im Falkenstein-Rachel-Gebiet	9
1.2 Aktive Naturschutzmaßnahmen und Bestandskontrolle einzelner Tierarten	10
1.2.1 Monitoring und Management bedrohter Tierarten	10
1.2.2 Tierbeobachtungen 2009	12
1.2.3 Natura 2000-Monitoring und -Management	13
1.2.4 Schalenwildmanagement	13
1.3 Botanischer Artenschutz und Biotoppflege	15
1.3.1 Schutz seltener Arten	15
1.3.2 Pflege historischer Kulturlandschaft	15
1.4 Renaturierungsmaßnahmen	15
2 ÖFFENTLICHKEITS- UND BILDUNGSARBEIT	17
2.1 Öffentlichkeitsarbeit	17
2.1.1 Entwicklung	17
2.1.2 Auswirkung der Nationalpark-Erweiterung	18
2.1.3 Natürliche Waldentwicklung nach Borkenkäferbefall	19
2.1.4 Orkan Kyrill und seine Folgen	20
2.1.5 Borkenkäferbekämpfung im Randbereich	20
2.1.6 Änderung der Nationalpark-Verordnung	21
2.1.7 Bedeutende Veranstaltungen/Pressefahrten	21
2.1.8 Veröffentlichungen	25
2.1.9 Rundfunk/Fernsehen/Film	26
2.1.10 Fachauskünfte – Besucheranfragen	26
2.2 Ausstellung im Regierungspräsidium Landshut	27
2.3 „Europas wildes Herz“ auf dem Tag der Franken	27
2.4 Führungen	28
2.4.1 Fachführungen einschließlich Vorträge und Interviews	28
2.4.2 Programmführungen	28
2.4.3 Programme für Schulklassen	28
2.5 Jugendwaldheim	29

2.6	Wildniscamp am Falkenstein	30
2.7	Hans-Eisenmann-Haus	31
2.8	Haus zur Wildnis	32
2.9	Nationalpark-Infostellen	33
2.9.1	Waldgeschichtliches Museum St. Oswald	33
2.9.2	Nationalpark-Infostelle Mauth	34
3	ERHOLUNGSEINRICHTUNGEN UND BESUCHERLENKUNG	35
3.1	Besuchereinrichtungen	35
3.1.1	Das Tier-Freigelände im Nationalparkzentrum Lusen	35
3.1.2	Urwaldsteig bei Bayerisch Eisenstein	36
3.1.3	Informationspunkt Lusen/Böhmweg	37
3.1.4	Didaktische Stationen auf dem Baumwipfelpfad	37
3.2	Neue Dienstanweisung zur Verkehrssicherung	38
3.3	ÖPNV	38
3.4	Betreuung und Überwachung durch Nationalparkwacht	39
4	NATIONALPARKREGION / ANDERE SCHUTZGEBIETE	42
4.1	Tourismus, Regionalentwicklung	42
4.1.1	„Tierisch Wild“	43
4.1.2	Nationalpark-Partner	43
4.2	Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Sumava	44
4.3	Zusammenarbeit mit anderen Schutzgebieten	45
4.3.1	Bildungsreise in den Adirondack State Park	45
4.3.2	Besuch des Müritz-Nationalparks	45
5	FORSCHUNG UND DOKUMENTATION	46
5.1	Luchs-Reh-Rothirsch-Forschung	46
5.2	Wenn Wildnis an Grenzen stößt - Rothirschdialog gescheitert	49
5.3	Borkenkäfer-Dispersion der Nationalparke Bayerischer Wald und Berchtesgaden	50
5.4	Biodiversität und Klima (Bioklim)	50
5.5	Naturschutzstandards in Bergmischwäldern als Grundlage für eine nachhaltige Forstwirtschaft	51
5.6	Fledermaus-Monitoring im Nationalpark	51
5.7	Habitatanalyse Haselhuhn	51

5.8	GIS Applikation „Besuchereinrichtungen im Gelände“	52
5.9	Aktuelle Forschungsprojekte	52
5.9.1	Forschungsprojekte, die 2009 begonnen wurden	52
5.9.2	Forschungsprojekte, die 2009 beendet wurden	53
6	ORGANISATION, VERWALTUNG, BETRIEB	54
6.1	Haushalt	54
6.2	Personal	55
6.3	Dienst- und Betriebsgebäude	55
7	NATIONALPARKPLAN	56
7.1	Allgemeine Information	56
7.2	Nationalparkplanung 2009	57
7.3	Nationalparkplanung 2010	57
8	ANHANG	58
8.1	Organisationsmodell der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald	58
8.2	Literaturverzeichnis über Veröffentlichungen	59
8.3	Grafiken und Tabellen	61

VORWORT



Im Jahr 2009 hat der Nationalpark Bayerischer Wald ein neues Wahrzeichen bekommen: den Baumwipfelpfad im Nationalparkzentrum Lusen bei Neuschönau mit dem charakteristischen Baumturm in seiner einmaligen Architektur. Der Baumwipfelpfad ist das Ergebnis einer engen und guten Kooperation mit der ErlebnisAkademie Bad Kötzing und hat in den wenigen Monaten seit der Eröffnung im September gezeigt, welche zusätzlich touristische Anziehungskraft dieses Projekt in die Region bringt.

2009 konnten auch nach langen Verhandlungen endlich die neuen grenzüberschreitenden Wanderwege eingerichtet und damit Gästen und Einheimischen aus beiden Ländern neue Möglichkeiten des Kennenlernens unserer Region eröffnet werden.

Ein Borkenkäfersymposium informierte über die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse über das Verhalten und die Ausbreitung dieser Tierart und trug ein Stück zur Versachlichung der Diskussion bei.

Diese Versachlichung gelang nicht immer bei wichtigen Themen der Nationalparkentwicklung, sei es beim Borkenkäfermanagement, beim Rotwild oder beim Thema „Wildes Herz Europas“.

Der Jahresbericht 2009 gibt einen Überblick über den vielfältigen Aufgabenbereich des Nationalparks, seine Aktivitäten und Kooperationen.

Ich danke allen sehr herzlich, die den Nationalpark 2009 bei der gemeinsamen Arbeit für unsere Region unterstützen haben. Neben vielen Menschen aus der Region und darüber hinaus den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt dieser Dank auch der Politik, die nachhaltig dafür Sorge trägt, dass die Nationalparkverwaltung die ihr zugewiesenen Aufgaben erfüllen kann.

Grafenau, im April 2010

Karl Friedrich Sinner

Leiter der Nationalparkverwaltung

1 Naturschutz



Abbildung 1: Balzender Auerhahn in den Hochlagen des Nationalparks Bayerischer Wald (Foto A. Ebert).

1.1 Entwicklung der Wälder

1.1.1 Weitere Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet

Zum 01.11.2009 wurde im Falkenstein-Rachel-Gebiet die Naturzone um weitere 310 Hektar auf rd. 3.100 Hektar erweitert. Damit sind rd. 29 % des Falkenstein-Rachel-Gebiets und 52 % des Gesamt-Nationalparks ohne Mana-

gementmaßnahmen. 2010 ist vorgesehen, die Flächen „Schachten“ und „Ruckowitz“ mit rd. 300 Hektar zur Naturzone zu erklären.

1.1.2 Waldschutz und Verkehrssicherungsmaßnahmen

Gemäß dem Schutzzweck des Nationalparks, die ungestörte Dynamik der Lebensgemeinschaften zu gewährleisten, kommt der natürlichen Entwicklung und Erneuerung der Wälder eine herausragende Bedeutung zu. Dieser Prozess ist in den Waldbeständen der Naturzonen des Rachel-Lusen-Gebietes (auf rund Dreiviertel der Fläche) voll im Gange. Initiiert durch Sturmereignisse und die ungestört

ablaufende Massenvermehrung der Borkenkäfer entwickelt sich dort ein „Wilder Wald“. Im Falkenstein-Rachel-Gebiet beginnt diese Entwicklung erst, da derzeit noch auf knapp 70 % der Fläche vom Käfer befallene oder vom Sturm geworfene Bäume eingeschlagen und in der Regel aus dem Wald entfernt werden. Diese Maßnahmen dienen ausschließlich dem Schutz der benachbarten Wälder vor Über-

griffen durch den Borkenkäfer. Geprägt wurde die Waldschutzsituation durch die deutliche Zunahme des Käferholzanfalls in den Hochlagen des Falkenstein-Rachel-Gebiets. Insbesondere im unmittelbaren Umfeld der liegengelassenen Windwürfe sind erhebliche Mengen Käferholz

angefallen. Im Rachel-Lusen-Gebiet hat sich die Situation dagegen entspannt. Insgesamt liegt die Einschlagsmenge von rund 143.000 Festmeter (inkl. der im Wald verbliebenen, handtrindeten Hölzer) etwas höher als im Vorjahr.

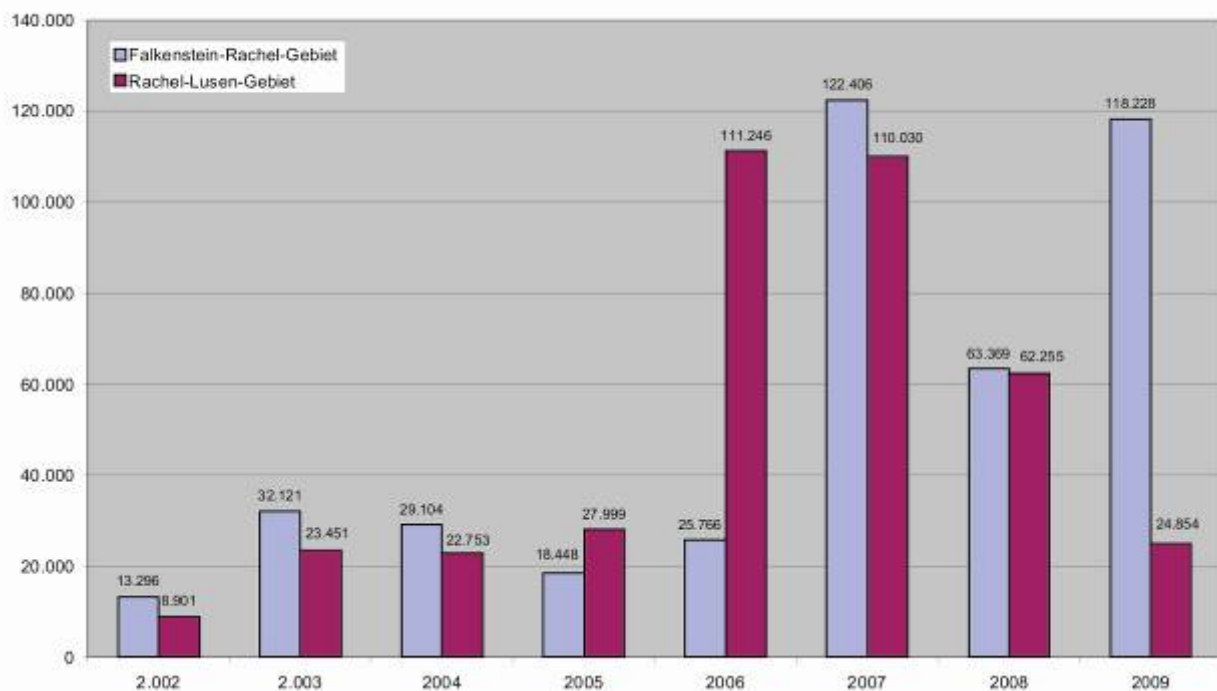


Abbildung 2: Holzeinschlag im Nationalpark Bayerischer Wald zum Schutz benachbarter Wälder in Festmetern.

1.1.3 Borkenkäfersituation

- Schwärmverlauf

Der erste Schwärmflug begann in diesem Jahr in den Hanglagen um den 25. April und damit etwa zwei Wochen früher als im Vorjahr. In den Hochlagen wurde etwa Mitte Mai Schwärmflug des Buchdruckers festgestellt. Die Brut des Buchdruckers entwickelte sich im Juni aufgrund der nasskalten Witterung nur verzögert. Deshalb waren erst Mitte/Ende Juli die ersten Jungkäfer fertig entwickelt und schwärmten nur mehr zum Teil aus.

- Käferholzanfall

In der Waldschutzzone des Rachel-Lusen-Gebiets ging der Käferholzanfall 2009 um fast zwei Drittel auf nunmehr rund 22.500 Festmeter zurück. Hier ist der Höhepunkt der letzten Massenvermehrung überschritten. Im Falkenstein-Rachel-Gebiet hat der Käferholzanfall dagegen - vor allem in den Hochlagen - sprunghaft zugenommen auf rund 113.500 Festmeter. Insbesondere im Umfeld der Wind-

wurfflächen, die 2007 in den Hochlagen liegengelassen wurden, hat sich der Borkenkäfer massiv ausgebreitet. Durch die Aufarbeitung dieses Käferbefalls sind im Umfeld der liegengelassenen Windwürfe auf einer Tiefe von etwa 100 - 300 Metern größere Kahlfächen entstanden.

- Personal- und Maschineneinsatz

Die zeitgerechte Bewältigung der enormen Menge an Windwurf- und Käferholz von zusammen rund 143.000 Festmeter erforderte einen massiven Einsatz von Personal und Maschinen.

Zur motormanuellen Aufarbeitung waren von Mai bis Anfang September bis zu 30 Waldarbeiter der Nationalparkverwaltung und bis zu 30 Waldarbeiter von Forstunternehmern und Maschinenringen im Einsatz. Weitere bis zu 30 Waldarbeiter von Unternehmern waren ausschließlich mit der Entrindung von Bäumen auf sensiblen Böden beschäftigt. So gelang es, rund 16.000 Festmeter Käferholz zu

entrinden und auf der Fläche zu belassen.

Auf großen Käferflächen wurden bis zu sieben Harvester und bis zu vier Seilkrananlagen eingesetzt. Mit diesen Maschinen wurden zusammen rund 70.000 Festmeter aufgearbeitet.

Zum Vorliefern von schwächerem Holz und Gipfeln wurden mehrere Rückepferde von örtlichen Forstunternehmern

eingesetzt. Die ausgerückten Gipfel wurden dann von zwei Großhäckslern zu Hackschnitzeln zerkleinert und an verschiedene Heizkraftwerke transportiert. Nur durch dieses Großaufgebot an Personal und Maschinen gelang es, sämtliche Käferhölzer zeitnah aufzuarbeiten und abzutransportieren oder zu entrinden.

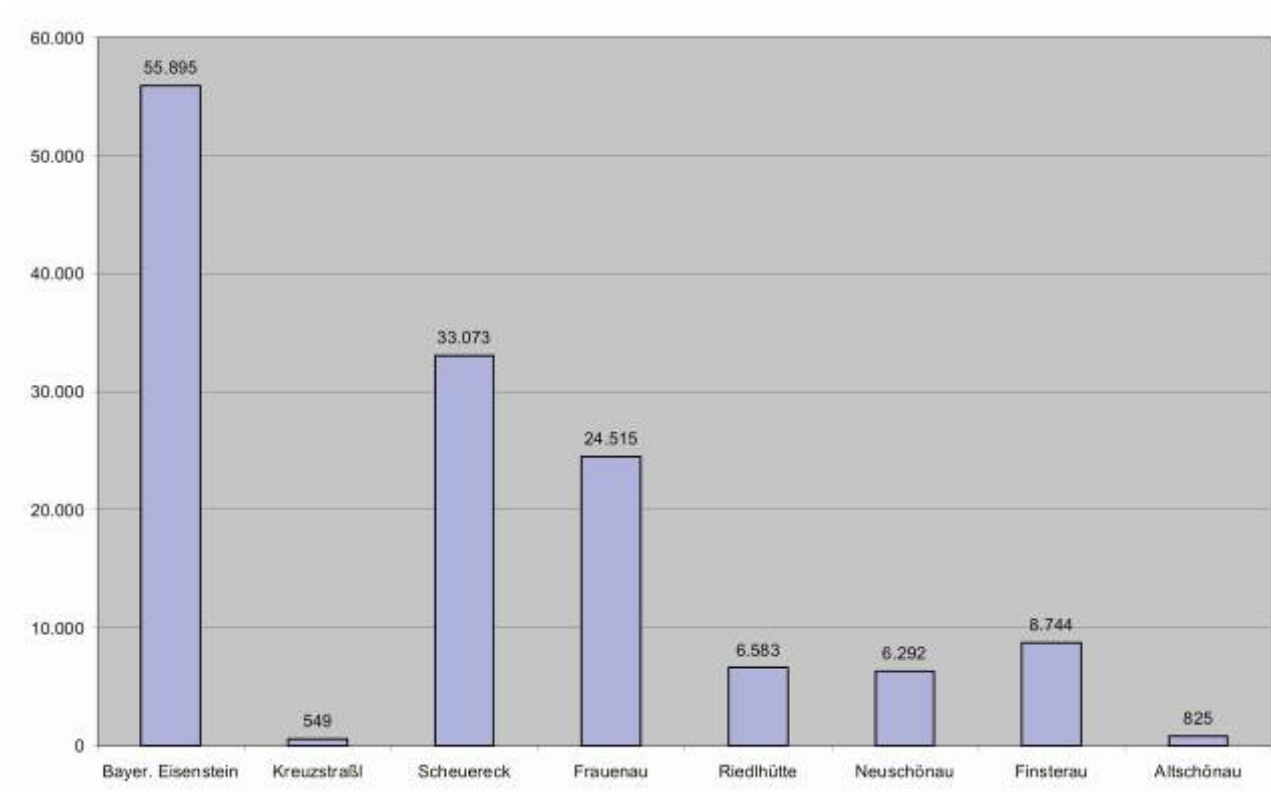


Abbildung 3: Holzeinschlag aus Borkenkäferbekämpfung im Nationalpark Bayerischer Wald in Festmetern.

1.1.4 Pflanzmaßnahmen im Falkenstein-Rachel-Gebiet

2009 wurden gemäß der Anpassung der Nationalparkverordnung im Falkenstein-Rachel-Gebiet in naturfernen Fichtenreinbeständen im Bergmischwaldbereich Pflanzmaßnahmen durchgeführt.

Verwendet wurden bevorzugt Wildlinge aus geeigneten Beständen des Nationalparks. Gepflanzt wurden je nach Be-

standssituation verdichtete Gruppen oder flächig im Weitverband oder Kleingruppen an günstigen Standorten. Im Jahr 2009 wurden rund 40.000 Buchen-Wildlinge gepflanzt.

Insgesamt ist vorgesehen, innerhalb von zehn Jahren rund 200 Hektar mit Mischbaumarten zu bepflanzen.

1.2 Aktive Naturschutzmaßnahmen und Bestandskontrolle einzelner Tierarten

1.2.1 Monitoring und Management bedrohter Tierarten

- Auerhuhn

Anhaltend kritisch ist seit langer Zeit die Situation der gemeinsamen Auerhuhnpopulation der Nationalparke Sumava und Bayerischer Wald. Sie befindet sich an einer populationsbiologischen Schwelle, bei deren zahlenmäßiger Unterschreitung das endgültige Erlöschen droht. Damit verschwände eine der letzten nennenswerten Auerhuhnpopulationen Mitteleuropas außerhalb der Alpen - und die Region verlöre eine ihrer Symboltierarten.

Verschiedene Einflussgrößen müssen bei der Ursachenanalyse für die Negativentwicklung der Population betrachtet werden. Zum einen spielen natürliche Faktoren eine Rolle. Witterungsextreme in empfindlichen Lebensphasen der Hühner wie Überwinterung, Balz, Brut und Jungenaufzucht führen zu Individuenverlusten und können von derart geschrumpften Populationen nicht mehr kompensiert werden. Auch die natürliche Waldentwicklung im Nationalpark mit ihren, z.T. raschen, borkenkäferbedingten Verlusten von großflächigen Fichtenaltbeständen im Auerhuhnlebensraum wurde als kritischer Faktor für die Überwinterungsfähigkeit der Population gesehen. Mehrjährige Winterbeobachtungen in solchen Flächen im Altnationalpark zeigen allerdings, dass die Tiere mit dieser Situation zurecht kommen.

Neben den unvermeidlichen natürlichen Einflüssen spielen menschliche Aktivitäten im Auerhuhnlebensraum eine zentrale Rolle für die Populationsentwicklung. Störungen durch Wintersportler abseits ausgewiesener Wanderrouten zehren in den harten Wintermonaten entscheidend an den Energiereserven der Tiere. Ähnliches gilt für Maschineneinsätze zur Borkenkäferbekämpfung im Erweiterungsgebiet des Nationalparks, die in die kritische Zeit der Brut und Jungenaufzucht fallen. Diese Maßnahmen zur Borkenkäferbekämpfung sind durch Rechtsverordnung für die Entwicklungszonen des Falkenstein-Rachel-Gebiets bis 2027 vorgeschrieben. Die einzige Möglichkeit der Nationalparkverwaltung, dem Auerhuhnschutz Rechnung zu tragen, besteht darin, die Bekämpfungsmaßnahmen in den Auerhuhnkerngebieten so weit wie vertretbar in den Hochsommer hinein zu verschieben.

Neue Brisanz erfuhr die Diskussion um die Gefährdung der bedrohten Auerhuhnpopulation durch die Einrichtung neuer Wegeverbindungen über die Grenze nach dem Schengen-Beitritt Tschechiens. Verbunden mit dem gefundenen politischen Kompromiss zu neuen Fußgänger-Grenzübergängen zwischen den beiden Nationalparks ist der Auftrag, die Entwicklung der Auerhuhnpopulation eingehend zu untersuchen. Aus diesem Anlass wurde 2009 ein großangelegtes Auerhuhn-forschungsprojekt in Angriff genommen, das sich schwerpunktmäßig mit der Bedeutung von Stressbelastung für die Population durch menschliche Störungen auseinandersetzt. Erste Ergebnisse sind für 2010 zu erwarten.

- Wanderfalke

2009 wurden im Nationalpark zu Beginn der Balzzeit an allen vier Felskomplexen mit traditionellen Brutaktivitäten wieder Wanderfalkenpaare beobachtet. Jedoch fand an zwei Stellen keine Brut statt. An den zwei verbleibenden Standorten wurden Brutversuche unternommen, in einem Fall aber wegen unbekannter Störung - vielleicht durch Prädatoren - abgebrochen. Lediglich in der Rachelseewand konnten schließlich zwei Jungvögel in der Luft beobachtet werden. Als Ursache für das unbefriedigende Ergebnis auch dieser Brutsaison ist die nicht optimale Eignung der natürlichen Nistplätze im Bayerischen Wald anzusehen. Die Brutfelsen sind so gestaltet, dass sie oft nur unzureichend Schutz bei extremen Witterungsereignissen bieten. Auch können Prädatoren, wie z.B. Marder, die Nistplätze häufig über Felsbänder erreichen. Die hohe Brutausschlagquote des Wanderfalken im Bayerischen Wald ist somit als naturgegeben hinzunehmen. Wichtiges Anliegen der Nationalparkverwaltung ist es daher zu vermeiden, dass die natürlicherweise harten Lebensbedingungen der Tiere noch zusätzlich durch menschliche Störungen verschärft werden.

- Schwarzstorch

Auch 2009 gab es im Nationalpark wieder mehrere Sichtungen von Schwarzstörchen im Bereich Spiegelau und Ludwigsthal. Zwar liegen von den bekannten, älteren Schwarzstorchhorsten im Nationalpark keine Beobachtungen mehr vor, doch konnte 2009 ein bisher unbekannter Horst im Bereich Spiegelau entdeckt werden.



Abbildung 4: Schwarzstorch (Foto R. Pöhlmann).

- Amphibien

	Jahr	Grasfrosch	Erdkröte	Bergmolch
Bergerwiese	2004	553	21	214
	2005	280	30	162
	2006	78	2	153
	2007	82	3	93
	2008	102	8	66
	2009	28	6	209
Spiegelau	2004	64	1.069	85
	2005	12	809	133
	2006	4	357	50
	2007	17	508	142
	2008	4	398	130
	2009	2	151	83

Tab.1: Amphibienwanderung

Während der frühjährlichen Amphibienwanderungen betreut die Nationalparkwacht zwei Amphibienzäune an öffentlichen Straßen im Nationalparkgebiet. Diese befinden sich an der Bergerwiese, entlang der Straße von Altschönau nach St. Oswald und am Ortsrand von Spiegelau, an der Straße nach Neuhütte. Die unten angeführten Ergebnisse der Fangzahlen der letzten Jahre spiegeln im Großen und Ganzen eine Abnahme der Amphibienpopulationen wider, ohne dass hierfür offensichtliche Ursachen erkennbar wären.

- Biber

Seit etwa einem Jahrzehnt ist ein - zunächst sporadisches, mittlerweile dauerhaftes - Vorkommen des Bibers im Nordwestteil des Nationalparks, am Kolbersbach und im Tal der Großen Deffernik, dokumentiert. 2009 wurden erstmals auch Biberspuren an Fließgewässern im Nationalparkbereich bei Spiegelau festgestellt.

- Fischotter



Abbildung 5: Fischotter (Foto I. Stelzer).

Die Zahl der gemeldeten Fischotterbeobachtungen 2009 - Fährten im Schnee an Kolbersbach, Großer und Kleiner Ohe - ist äußerst gering, was aber nicht zu dem Schluss verleiten darf, dass das Vorkommen des Fischotters im Nationalpark rückläufig sei. Insgesamt scheint der Fischotter gegenwärtig in der Region Bayerischer Wald/Böhmerwald über eine sehr stabile Population zu verfügen. Der Nationalpark bietet dabei auf Grund seiner Höhenlage nur in den tieferen Lagen ausreichend Ernährungsmöglichkeiten für den Fischotter und ist somit für diesen nicht in erster Linie ein Optimalhabitat, sondern ein Rückzugsraum, in dem er vor Verfolgung sicher ist.

- Luchs

Die Maßnahmen zum Thema „Luchs“ werden in Kap. 5.1 (Forschung) ausführlich aufgeführt.

1.2.2 Tierbeobachtungen 2009

2009 wurden von Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung wieder zahlreiche Tierbeobachtungen gemeldet, die in der Tierbeobachtungsdatenbank der Nationalparkverwaltung gespeichert wurden und als Grundlagen für die Naturschutzarbeit im Nationalpark dienen.

Nicht miterfasst sind hier Daten, die im Rahmen der systematischen Kartierung auf Forschungstransekten oder bei laufenden Telemetryprojekten erhoben wurden.

Die Meldungen setzen sich sowohl aus direkten Beobachtungen (Sehen, Hören, Totfunde) als auch aus indirekten Hinweisen (z.B. Mauserfedern des Auerhuhns oder charakteristische Hackspuren des Weißrückenspechts) zusammen.

Art	Meld.	Meld.	Meld.	Meld.	Meld.	Meld.	Meld.
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Luchs (<i>Lynx lynx</i>)	84	175	125	107	52	53	84
Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	14	33	16	9	8	12	4
Auerhuhn (<i>Tetrao urogallus</i>)	92	52	50	26	38	28	19
Haselhuhn (<i>Bonasa bonasia</i>)	48	70	35	16	31	22	15
Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)	16	21	8	10	11	14	13
Habichtskauz (<i>Strix uralensis</i>)	2	7	2	5	11	9	5
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	4	31	15	16	13	10	7
Dreizehenspecht (<i>Picoides tridactylus</i>)	3	19	20	6	7	3	4
Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)	15	32	19	21	20	13	13
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	10	5	2	0	5	8	1
Zwergschnäpper (<i>Ficedula parva</i>)	3	6	4	4	6	4	3
Weißrückenspecht (<i>Dendrocopos l.</i>)	14	4	1	3	2	10	3
Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	0	1	0	0	1	3	2
Sperlingskauz (<i>Glaucidium passerinum</i>)	2	6	4	0	4	1	0
Raufußkauz (<i>Aegolius funereus</i>)	1	14	2	0	8	2	0

Tab. 2: Beobachtungen von Natura 2000-Tierarten im Nationalpark Bayerischer Wald

1.2.3 Natura 2000-Monitoring und -Management

Der Nationalpark Bayerischer Wald ist Bestandteil des europäischen Biotopverbundnetzes Natura 2000. Er besitzt dabei einen Doppelstatus sowohl als Fauna-Flora-Habitat-Schutzgebiet als auch als Vogelschutzgebiet. Seit 2007 liegt ein Natura 2000-Managementplan für den Nationalpark Bayerischer Wald vor. Auf der Basis dieses Managementplans erfolgten 2009 folgende Monitoring- und Managementmaßnahmen:

- Habichtskauz

Im Rahmen des Wiederauswilderungsprojektes Habichtskauz wurden acht in Gefangenschaft geborene Jungvögel nach einem mehrwöchigen Aufenthalt in einer speziellen Auswilderungsvoliere im Nationalpark in die freie Wildbahn entlassen. Der Erfolg der Habichtskauzansiedlung wird im Nationalpark durch die Kontrolle von ca. 60 Habichtskauzkästen regelmäßig im April/Mai überwacht. 2009 konnten - anders als 2008 - keine Bruten im Freiland festgestellt werden.

- Fledermaus

Das Monitoring von Fledermäusen erfolgt jährlich mit ca. 280, in 3er bis 10er Gruppen verteilten Fledermauskästen. Die Kontrolle im August 2009 ergab eine Belegung mit insgesamt fünf Bartfledermäusen und einen indirekten Belegungsnachweis über Kotfunde bei ca. 10 % der Kästen. Wegen der Konkurrenzkraft des hohen natürlichen Quartierangebots im Nationalpark ist die Belegung vergleichsweise gering. Eine Fülle von Daten lieferte im Sommer/Herbst 2009 das 2008 gestartete Fledermausprojekt, bei dem mit Hilfe von zehn sogenannten „Bat-Boxen“ an wechselnden Waldstandorten die Ultraschallrufe der Tiere aufgenommen worden waren.

1.2.4 Schalenwildmanagement

Die Regulierung von Wildtieren beschränkte sich prinzipiell auf die Schalenwildarten Reh, Rothirsch und Wildschwein, deren natürliche Regulative ebenso fehlen wie die Möglichkeit, in ihre ursprüngliche Überwinterungsareale außerhalb des Nationalparks zu ziehen. Zuwanderungen aus Tschechien und dem Umfeld verstärken lokal das Problem.

Die Regulierung der Rothirsche erfolgte schwerpunktmäßig in den vier Wintergattern. Im Rachel-Lusen-Gebiet lag der Anteil des Gatterabschlusses über 80 %, im Falkenstein-Rachel-Gebiet bei etwa 30 %.

Durch ein Software-Programm konnten die aufgenommenen Rufreihen einzelnen Fledermausarten zugewiesen werden. Die Analyse und Auswertung der Daten bezüglich des Vorkommens bestimmter Arten in Verbindung mit spezifischen Waldstrukturen ist 2010 zu erwarten.

- Wanderfalke

Zum 15. Februar wurde der Wanderweg unterhalb des traditionellen Wanderfalkenbrutplatzes im Höllbachgespreng wie jedes Jahr prophylaktisch gesperrt, um Balz- und eventuelles Brutgeschäft nicht zu stören. Nach Feststellung des diesjährigen Ausfalls des Brutgeschäftes durch einen Experten des Landesbundes für Vogelschutz wurde der Weg im April wieder freigegeben.

Der Brutverlauf an den weiteren Brutplätzen ist in Kap. 1.2.1 ausführlich dokumentiert.



Abbildung 6: Wanderfalke (Foto R. Pöhlmann).

Aufgrund der spürbaren Entlastung der Verbissituation an der Verjüngung der Waldbäume und der Prädation durch den Luchs war eine vorübergehende Verringerung der Abschusshöhe bei den Rehen die zwangsläufige Folge. Die Zahl der erlegten Rehe orientierte sich dabei an den notwendigen Regulierungen zur Sicherung standortgemäßer Mischbaumarten auf den Borkenkäferbekämpfungsflächen im Randbereich. Im Rachel-Lusen-Gebiet wurde die Jagd auf Rehe für einen Zeitraum von drei Jahren (2007 bis 2010) weitgehend eingestellt. Lediglich für wissenschaftliche Untersuchungen wurden noch einzelne Rehe erlegt.

2009 sind deutlich weniger Schäden durch Wildschweine aufgetreten. Lediglich im Bereich der Ortschaften Altschnau und Buchenau waren vereinzelt Schäden an Wiesenflä-

chen zu verzeichnen. Auch die Zahl der erlegten Wildschweine ist gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen.

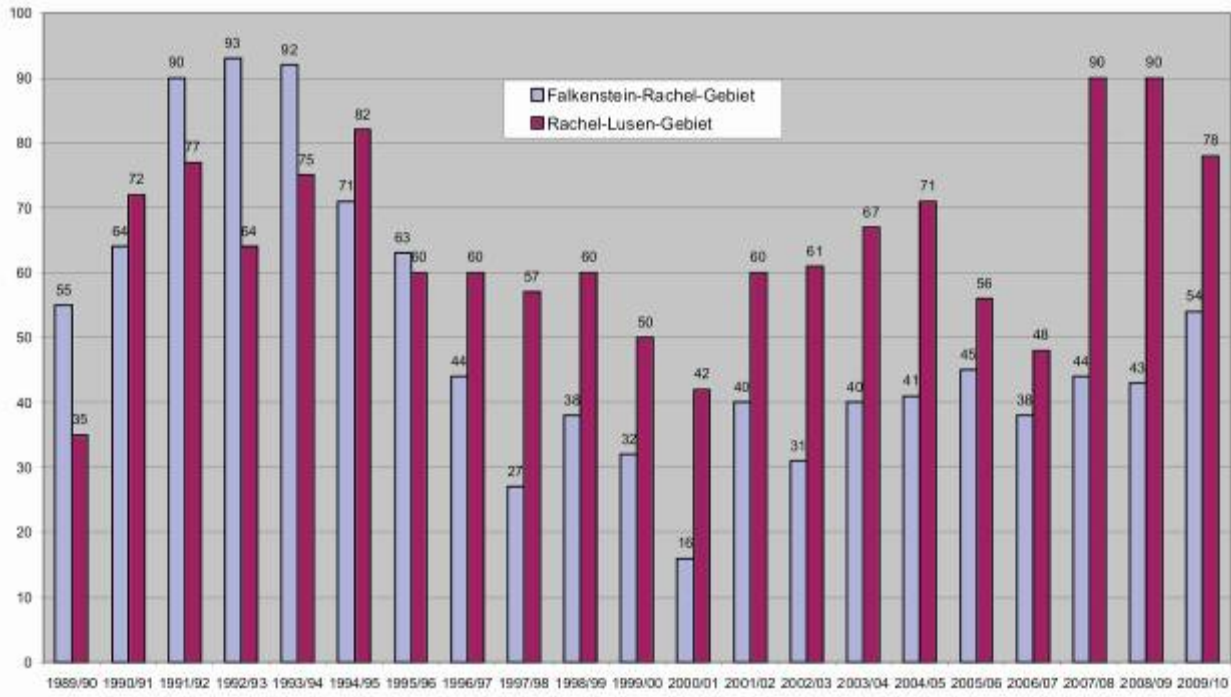


Abbildung 7: Rotwildabschuss im Nationalpark Bayerischer Wald.

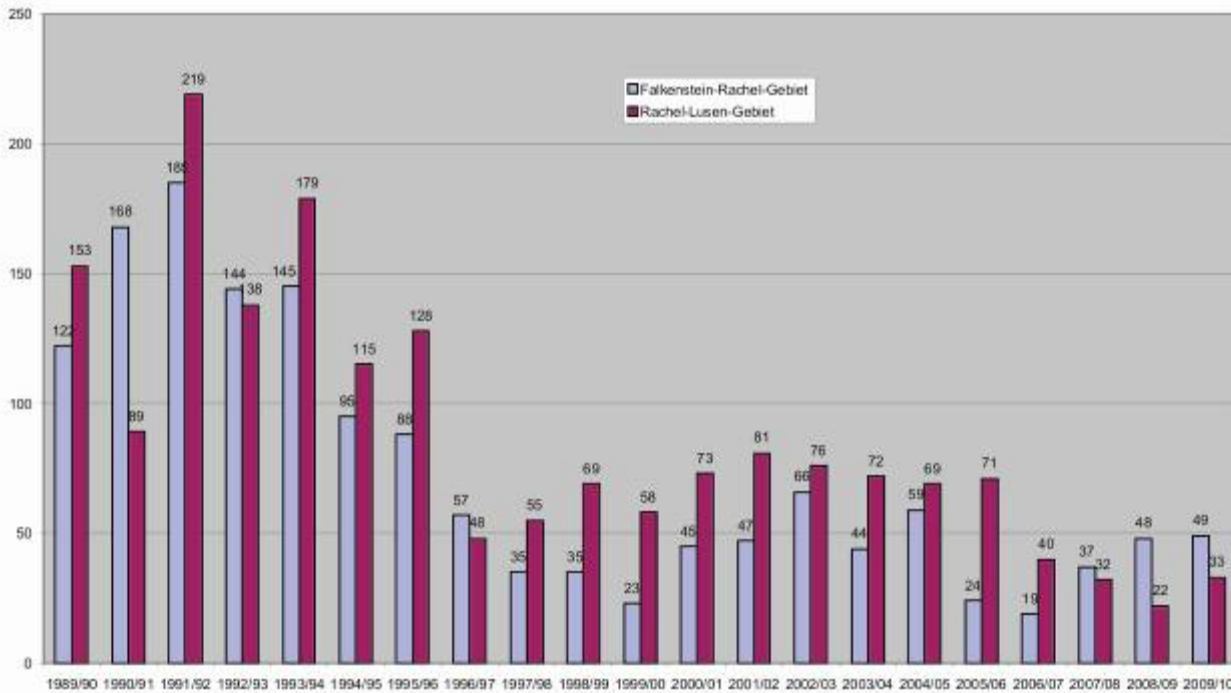


Abbildung 8: Rehwildabschuss im Nationalpark Bayerischer Wald.

1.3 Botanischer Artenschutz und Biotoppflege

1.3.1 Schutz seltener Arten

Der Nationalpark Bayerischer Wald beheimatet heute das deutsche Hauptvorkommen der vom Aussterben bedrohten Farnart Vielteilige Mondraute (*Botrychium multifidum*). Daneben stellt er mit vier Standorten des hochseltenen Oellgaards Flachbärlapp (*Diphasiastrum oellgaardii*) im europäischen Rahmen ein bedeutendes Refugium dieser Art dar. Außerdem finden sich im Nationalpark eine ganze Reihe weiterer wertvoller Vorkommen, v. a. von Arten der Gattungen *Botrychium* und *Diphasiastrum*. Alle diese Ar-

ten kommen im Nationalpark nur noch auf Sekundärstandorten (auf vom Menschen geschaffenen Standorten) vor und sind gegenüber jeglicher Konkurrenzvegetation äußerst durchsetzungsschwach. 2009 wurden alle Standorte mit der höchst seltenen Vielteiligen Mondraute auf Anraten eines von der Höheren Naturschutzbehörde beauftragten Experten gemäht. Außerdem wurde ein bedeutender Standort mit mehreren anderen seltenen Arten von der Nationalparkwacht erfolgreich gepflegt.

1.3.2 Pflege historischer Kulturlandschaft

2009 erfolgte, vorwiegend im Rahmen des Natura 2000-Managements, die Pflege von rund 17 Hektar an offenen Flächen, zumeist der FFH-Lebensraumtypen Bergmähwiese und Borstgrasrasen, durch Beweidung und Mahd. Die Beweidung - und in einigen Fällen auch die Mahd - wurden über Pachtverträge in Anhalt an das Vertragsnaturschutzprogramm mit Landwirten aus dem Nationalparkvorfeld organisiert. Der überwiegende Teil der Mahd erfolgte aber in Form von Dienstleistungen durch Landwirte.

Bereits zur Tradition gewordene ist die herbstliche Pflege-

aktion auf den Schachten zwischen Rachel und Falkenstein, die auch 2009 wieder unter reger Beteiligung von Mitgliedern der in „Schachtenpatenschaften“ engagierten Vereinen und Organisationen ablief. Es sind dies verschiedene Sektionen des Bayerischen Waldvereins, der Bürgerverein Buchenau und die Bergwachtbereitschaft Zwiesel. Unterstützt und angeleitet wurden sie durch Mitglieder der Nationalparkverwaltung. Ziel der Schachtenpflegeaktion ist die Offenhaltung dieser landschaftlichen Glanzstücke durch Entfernen der aufkommenden Waldverjüngung.

1.4 Renaturierungsmaßnahmen

- Reschwasser



Abbildung 9: Renaturierter Reschwasser (Foto: H. Strunz)

Weitere Schritte zum Grunderwerb im Verzahnungsbereich Staatsbesitz/Privatbesitz in der Reschwachtalau an der Ostgrenze des Nationalparks: Am Westufer beabsichtigt die Nationalparkverwaltung die noch verblie-

benen Privatgrundstücke zu erwerben, am Ostufer engagieren sich mehrere Partnerorganisationen (Verein ProNationalpark Mauth, Wildland Stiftung, Gemeinde Mauth).

Mit der Beseitigung von Uferbefestigungen aus der Zeit der Holztrift wurde weiter fortgefahren. Voraussetzung war die bisher noch nicht vorliegende Zustimmung der Denkmalschutz-Behörden. Nach Beseitigung der Fichten-Aufforstung im Hochwasserbereich auf einer angekauften Privatfläche am Westufer des Bergbaches wurden zur Beschleunigung der Wiederbegründung des ursprünglichen Auwaldes Grauerlen (*Alnus incana*) gepflanzt, ansonsten auf eine natürliche Weiterentwicklung (Sukzession) vertraut. Der Grauerlen-Auwald ist ein prioritärer Lebensraumtyp nach der FFH-Richtlinie und soll dort auf einem rd. drei Kilometer langen Talabschnitt wieder entstehen. Mit den beteiligten Organisationen und dem in der Umgebung des Nationalparks betroffenen Naturpark wurde das weitere Vorgehen koordiniert. Als Folge wird u. a. mit einer

Wiederbesiedelung durch Biber (*Castor fiber*) gerechnet. Vorstellbar ist auch, dass sich dort Elche (*Alces alces*) einstellen, die unweit auf tschechischem Gebiet in einer kleinen Population leben und von dort aus immer wieder im Bayerischen Wald auftauchen.

Im Herbst 2009 wurde auf einer Teilstrecke von rd. 900 m auf der Westseite (Nationalpark) die Uferbefestigung beseitigt. Auf einer 200 m langen Strecke im Bereich eines von ProNationalpark am Ostufer angekauften Grundstückes erfolgte die Beseitigung der Uferbefestigungen auf beiden Seiten. Die Reststrecke soll 2011 und 2012 renaturiert werden.

- Fließgewässer-Verrohrungen

Vor allem im Zuge der Forststraßen-Renaturierung werden innerhalb des Nationalparks Verrohrungen von Fließgewässern geöffnet, um die Durchgängigkeit für Gewässerorganismen zu garantieren. An Wegen, die z. B. als Radwege oder zur Borkenkäferkontrolle im Randbereich des Nationalparks erhalten bleiben, sind an zahlreichen Rohrdurchlässen Verbesserungen geboten, die Zug um Zug durchgeführt werden. Angestrebt wird, dass in den Gewässern eine Sohle mit natürlichem Substrat auch unter den Straßenüberquerungen besteht, ohne dass es dabei zu unüberwindbaren Abstürzen z. B. am unteren Ende von Verrohrungen kommt. Damit soll die Durchgängigkeit z. B. für die sich an der Gewässersohle fortbewegenden FFH-Fischart Groppe (*Cottus gobio*) gesichert werden. Auch soll dem Fischotter eine problemlose Straßenquerung geboten werden, ohne dem Risiko des Verkehrstods ausgesetzt zu sein. Erstmals wurde die aufwändige Wiederherstellung der durch den Straßenbau unterbrochenen Durchgängigkeit der Seitengewässer in deren Mündungsbereich zur Kleinen Ohe an der öffentlichen Straße nach Waldhäuser in Kooperation mit der Kreisstraßenverwaltung durchgeführt. Dies wird als Pilotmaßnahme angesehen, um die zahlreichen Gewässerquerungen an dem v. a. im Rachel-Lusen-Gebiet relativ langen

Straßennetz (45 Kilometer) schrittweise nach ökologischen Grundsätzen zu sanieren.

- Hochmoor-Renaturierung

Die umfassenden Renaturierungsmaßnahmen im Großen Filz bei Riedlhütte im Vorjahr haben sich nach der Schneeschmelze als gelungen herausgestellt. Sämtliche eingebauten (10 Stück) massiven Abflusssperren sind dicht und bis zum Niveau der ursprünglichen Hochmoor-Oberfläche mit Wasser gefüllt. Die Wasseroberfläche kann nun von den Hochmoorpflanzen (Torfmoose) besiedelt werden.

Das Zentrum des Hochmoores war durch den entwässernd wirkenden Bau eines Holztriftkanals im 19. Jahrhundert stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Bisher eingebaute Abflusssperren auf niedrigem Niveau hatten zwar die weitere Verschlechterung verhindert, aber nicht zu einer Wiederbelebung des Hochmoor-Wachstums geführt. Nun werden Überlegungen angestellt, auch in anderen bereits renaturierten Hochmooren mit dieser Vorgehensweise nachzubessern.

- Wegerückbau und Teerdeckenentsorgung

Nach längerer Diskussion im Rahmen der Fortschreibung des Nationalpark-Planes wurde für drei Jahre (2009 - 2011) die Fortführung des Rückbaues entbehrlicher Holzabfuhrstraßen in den stufenweise erweiterten Flächen der Naturzone im Falkenstein-Rachel-Gebiet in einem Umfang von rund 30 Kilometern festgelegt. Im Konsens mit den betroffenen Gemeinden wird ein Teil dieser Straßen nicht vollständig renaturiert, sondern zu Fußwegen zurückgebaut, wobei grundsätzlich die Verrohrungen von Fließgewässern geöffnet werden. Die Wege sollen aber nicht in das markierte Wegenetz einbezogen werden. Im Jahr 2009 wurden im Bereich der Nationalparkdienststellen Frauenau und Bayerisch Eisenstein die in nachfolgender Tabelle dargestellten Maßnahmen durchgeführt.

	Forststraße	Renaturierung Vollrückbau	Rückbau zu Fußweg
		lkm	lkm
Frauenau	Guglhupfstraße	625	1.645
Frauenau	Schönwaldstraße	890	0
Frauenau	Hochschachtenhängstraße	0	1.650
Frauenau	Hirschbachhängstraße	800	0
Frauenau	Regenhängstraße	1.915	0
Bayer. Eisenstein	Unterer Tiefegräbenweg	1.895	0
Bayer. Eisenstein	Grenzstraße (Teilstrecken)	1.230	0
Länge Forststraßen - Renaturierung		7.355	3.295
		10.650	

Tab. 3: Renaturierungsmaßnahmen

2 Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit



Abbildung 10: Umweltminister Dr. Markus Söder (3. v. l.) beim Besuch des neuen Baumwipfelpfades im Nationalparkzentrum Lusen mit (v. l. Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner, Regierungspräsident Heinz Grunwald, Landräte Ludwig Lankl und Heinz Wöfl sowie Bürgermeister Heinz Wolf. (Foto: R. Pöhlmann).

2.1 Öffentlichkeitsarbeit

2.1.1 Entwicklung

Fernsehen, Rundfunk und Printmedien, aber auch die Bevölkerung zeigte auch im Jahr 2009 außerordentlich großes Interesse am Nationalpark Bayerischer Wald. Der Umfang der von der Nationalparkverwaltung geleisteten Öffentlichkeitsarbeit blieb unverändert hoch. Bedingt durch in der örtlichen Bevölkerung konträr diskutierte Themen, wurde der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit noch mehr auf die regionale Ebene gelegt und zunehmend aktiv betrieben. Auch die Anzahl persönlich angesprochener Menschen vor Ort konnte durch speziell auf die heimische Bevölkerung zugeschnittene Sonderführungen und Waldbegänge erneut auf hohem Niveau gehalten werden.

Eine Reihe bedeutender öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen, wie z. B. der schon zur Tradition gewordene Neujahrsempfang im Hans-Eisenmann-Haus, die Besuche von Umweltminister Dr. Markus Söder, Landwirtschaftsminister Helmut Brunner und Bundesumweltminister Sigmar Gabriel, die Eröffnung des weltweit größten Baumwipfelpfades am Besucherzentrum Lusen, das Borkenkäfersymposium im Haus zur Wildnis, die Übergabe des von BMW geschenkten 5.555.555sten 5er BMW an die Nationalparkverwaltung oder NaturVision und natürlich mehrere kulturelle Veranstaltungen sowie zahlreiche TV-Beiträge mit Interviews von Nationalpark-Mitarbeitern erhöhten das Inte-

resse und die Präsenz überregionaler Medien. Hauptziel der Öffentlichkeitsarbeit bleibt, durch eine sachliche, offensive Berichterstattung eine möglichst breite Akzeptanz des Nationalparks bei der einheimischen Bevölkerung zu erreichen. Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit lagen daher auch 2009 in der Vermittlung der Nationalpark-Idee „Natur Natur sein lassen“ und der wesentlichen Aufgaben und Ziele des Nationalparks, insbesondere vor dem Hintergrund einer konsequenten Borkenkäferbekämpfung im Randbereich, dem „Nichtstun“ in der Naturzone und den fünf größeren Windwurfflächen durch Orkan Kyrrill sowie der sukzessiven Ausweisung neuer Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet. Laufende Berichte über das vielfältige Besucherangebot und das viel beachtete Projekt über die Telemetrie von Luchsen und ihren Beutetieren vervollständigten die Öffentlichkeitsarbeit. Nicht verschwiegen werden soll, dass noch immer ein an ei-

ner Hand abzählender Personenkreis mit zahlreichen Leserbriefen fast gleichen Inhaltes zu den Themen Borkenkäfer, natürliche Waldentwicklung und Naturzonenerweiterung im Falkenstein-Rachel-Gebiet die örtliche Bevölkerung in der Akzeptanz zum Nationalpark negativ zu beeinflussen versucht.

Die Auswertung der Presseartikel über den Nationalpark Bayerischer Wald umfasst in erster Linie die lokale Tagespresse (über 80 %), überregionale Tagespresse, (8 %), Gemeindezeitungen und Wochenblätter (7 %) sowie sonstige Magazine und Zeitschriften (2 %). Insgesamt stieg die Anzahl der registrierten Presseartikel gegenüber dem Vorjahr abermals um gut 11 % auf die Rekordzahl von 1.458 (s. Tabelle im Anhang).

Mit der großen Anzahl von 179 Pressemeldungen hat die Nationalparkverwaltung ihre aktive Pressearbeit auf hohem Niveau gehalten (s. Tabelle im Anhang).

2.1.2 Auswirkung der Nationalpark-Erweiterung

Bei abermals zahlreichen Veranstaltungen vor Ort in den einzelnen Nationalparkgemeinden und Kreisstädten setzte die Nationalparkverwaltung den versprochenen Dialog mit den Bürgern fort. Es wurde mit Kritikern und Befürwortern des Nationalparks ausführlich über die Auswirkungen der Nationalpark-Erweiterung für die betroffene Bevölkerung diskutiert und welche Chancen sich dadurch für die Region ergeben. Die Bemühungen der Nationalparkverwaltung fanden auch im Jahr 2009 nur zum Teil fruchtbaren Boden. Die Ängste und Vorbehalte in der heimischen Bevölkerung konnten jedoch weiter abgebaut werden. Großen Anteil an diesem Erfolg hatten auch die Verantwortlichen der Tourismusbranche und Kommunalpolitiker, indem sie sich aktiv in den Prozess der Meinungsbildung einschalteten und die konstruktive Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung als den besseren Weg propagierten. Die gestie-

gene Akzeptanz in der Bevölkerung des Zwieseler Winkels liegt ganz sicher auch darin begründet, dass die neuen Bildungs- und touristischen Einrichtungen im Falkenstein-Rachel-Gebiet allgemein große Anerkennung finden. Dazu zählt z. B. das Wildniscamp am Falkenstein mit seinen angegliederten attraktiven Länderhütten, dessen europaweit einmaliges Bildungsangebot bereits von vielen Schulklassen des „Zwieseler Winkels“ genutzt wurde. Weiterhin absolutes Zugpferd bleibt das am 4. August 2006 vom damaligen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber eröffnete Haus zur Wildnis mit Tier-Freigelände. Bis zum Ende des Jahres 2009 konnten ca. 580.000 Besucher gezählt werden. Die damit verbundenen wirtschaftlichen Impulse trugen maßgeblich zu der zunehmend positiven Stimmung in der heimischen Bevölkerung bei.

2.1.3 Natürliche Waldentwicklung nach Borkenkäferbefall



Abbildung 11: Natürliche Waldentwicklung im Nationalpark Bayerischer Wald (Foto R. Pöhlmann).

Der seit Herbst 1995 rasant verlaufende und letztendlich vom Borkenkäfer verursachte Walderneuerungsprozess in den als naturnah eingestuften Bergfichtenwäldern beunruhigte auch in diesem Jahr noch Teile der Bevölkerung. Die Kritiker der Nationalpark-Erweiterung und der Nationalpark-Philosophie „Natur Natur sein lassen“ ließen ungeachtet der nicht mehr übersehbaren großflächigen Walderneuerung mit Veranstaltungen und zahlreichen Leserbriefen keine Gelegenheit aus, die Bevölkerung in ihrer Einstellung zum Nationalpark zu beeinflussen. Den positiven Entwicklungstrend der natürlichen Waldentwicklung im Bergfichtenwald ließen sich auf zahlreichen Sonderführungen u. a. politische Mandatsträger, Naturschutzfachleute und Waldbesitzer vor Ort zeigen. Die Versachlichung der Kritik und der faire Dialog wurden weiter verbessert. Der eingeleitete Stimmungswandel wurde auch durch die Herausgabe weiterer zwei Ausgaben des Informationsblattes „Unser wilder Wald“ positiv beeinflusst. Der abermals deutlich niedriger gelegene Neuzugang an Borkenkäferflächen in der Naturzone des Rachel-Lusen-Gebietes und die konse-

quente Bekämpfung im Randbereich trugen ebenfalls zu einem Umdenken in weiten Teilen der Bevölkerung bei. Bei Veranstaltungen, die grundsätzlich das Thema „Natürliche Waldentwicklung und Borkenkäfer“ zum Schwerpunkt hatten, nutzten viele Bürger das direkte Gespräch mit Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung. Hier konnte festgestellt werden, dass die Brisanz früherer Jahre nicht mehr vorhanden ist, im Rachel-Lusen-Gebiet mittlerweile sogar Zustimmung findet. Da-zu trug ganz maßgeblich eine geänderte Berichterstattung in der regionalen und überregionalen Presse sowie Fernsehen und Rundfunk bei. Bei ihnen stand jetzt noch weniger der abgestorbene und tote Wald im Mittelpunkt, sondern vielmehr der spannende Walderneuerungsprozess an erster Stelle. Diese positive Tendenz wird durch die Zunahme sachlicher Berichte über die natürliche Waldentwicklung deutlich dokumentiert. Die Anzahl der meist emotional und in annähernd gleichem Inhalt gehaltenen Leserbriefe zum Thema „Natürliche Waldentwicklung und Naturzonen“ nahmen von 78 im Jahr 2008 auf jetzt 145 deutlich zu.

2.1.4 Orkan Kyrill und seine Folgen

Am 18. Januar 2007 zog das Orkantief „Kyrill“ auch über das Waldgebirge Bayerischer Wald und Böhmerwald hinweg und verursachte im Nationalpark Bayerischer Wald Windwürfe in Höhe von 200.000 Kubikmeter meist alter Fichten. Die Bayerische Staatsregierung hat beschlossen, analog der Windwurfbehandlung im grenznahen Gebiet des Nationalparks Sumava, auf fünf Windwurfflächen von zusammen mehr als 100 Hektar Größe in den höheren Lagen des Falkenstein-Rachel-Gebietes entlang der Landesgrenze nicht aufzuarbeiten und - um einer unkontrollierten Borkenkäfervermehrung entgegenzuwirken - um diese Windwurfflächen wie im Randbereich des Nationalparks einen mindestens 500 Meter breiten „Beobachtungsring“ auszuweisen, wo bei Bedarf intensive Borkenkäferbekämpfung stattfinden muss.

Wie von der Nationalparkverwaltung richtig prognostiziert, griff der Borkenkäfer nach dem Befall der am Boden liegenden Fichten im Jahr 2008 in diesem Jahr bei der herrschenden günstigen Witterung auf die umliegenden Fichtenbestände innerhalb des 500 Meter breiten Beobachtungsringes massiv über. Die Aufarbeitung von ca. 100.000 Festmeter Holz, erschwert durch einen sehr nassen Juni, hinterließ ganz zwangsläufig Spuren mit optisch weniger ästhetischen Bildern und große Kahlflächen, die besonders Naturliebhaber häufig anprangerten und Grundsatzdiskussionen über das Für und Wider der Borkenkäferbekämpfung

im Nationalpark Bayerischer Wald entfachten.

Die Nationalparkverwaltung wirkte den Befürchtungen in der örtlichen Bevölkerung vor einer Borkenkäfermassenvermehrung wie im Rachel-Lusen-Gebiet mit Artikeln in „Unser wilder Wald“ und mehreren „Windwurf-Führungen“ durch Mitarbeiter der Nationalparkwacht entgegen.

Eine objektive Berichterstattung in der lokalen wie überregionalen Presse trug maßgeblich dazu bei, die „Wogen“ in Grenzen zu halten.



Abbildung 12: Borkenkäferbekämpfung im Umgriff von liegengelassenen "Kyrill"-Flächen (Foto: R. Pöhlmann).

2.1.5 Borkenkäferbekämpfung im Randbereich

Die durch die Nationalpark-Erweiterung im Jahr 1997 geänderte Nationalparkverordnung mit der Ausweisung einer jetzt flexiblen, jedoch mindestens 500 m breiten Waldschutzzone und das Vordringen des Fichtenborkenkäfers in die Randbereiche erforderten eine intensive Überwachung und konsequente Bekämpfung des Borkenkäfers, um ein Übergreifen auf angrenzende Privatwälder zu verhindern. Diese notwendige Vorgehensweise im Nationalpark-Randbereich und um Enklaven blieb ein interessantes Thema für die Medien, wobei Fernsehen, Rundfunk, regionale und überregionale Presse darüber sehr objektiv berichteten und die Aussagen der Nationalparkverwaltung korrekt wiedergaben. Erfreulicherweise trifft dies auch auf die beiden regional zuständigen Wochenblätter zu. Trotz eines auf hohem Niveau verharrenden Anfalls von Borkenkäfer-Holz auf Grund der extremen Sommerwitterung der letzten Jahre ab 2003 wird die konsequente Bekämpfung zum

Schutze der angrenzenden Wälder sehr positiv gewürdigt. Die vorbehaltlos offensive Öffentlichkeitsarbeit der Nationalparkverwaltung zu diesem Thema fand in der örtlichen Bevölkerung ein überwiegend positives Echo - jedoch nicht bei einem Teil der Waldbesitzer des Zwieseler Winkels. Negative Berichte weniger Kommunalpolitiker außerhalb der Grenzen der Nationalparkgemeinden versuchen, für die dort aktuelle Borkenkäfersituation der Privatwälder die Nationalparkverwaltung trotz der oben geschilderten Borkenkäferbekämpfung verantwortlich zu machen. Die Ursache dafür dürfte in der im Herbst 2007 abermals geänderten Nationalparkverordnung zu finden sein. Ein weiteres Borkenkäfersymposium unter Beteiligung des bayerischen Landwirtschaftsministers und internationalen Fachleuten konnte die verhärteten Fronten nur ansatzweise lösen und Möglichkeiten für das weitere Vorgehen aufzeigen.

2.1.6 Änderung der Nationalpark-Verordnung

Nach eingehenden Diskussionen vor Ort mit der Bevölkerung, im Kommunalen Nationalpark-Ausschuss, im Kreistag von Regen, dem Nationalpark-Beirat und Experten-Anhörungen wurde am 17. September 2007 die Verordnung über den Nationalpark Bayerischer Wald dahingehend geändert, dass:

- in kontinuierlichen Schritten die Naturzone bis 2027 auf den für Nationalparke international geltenden Standard von 75 % Flächenanteil erhöht wird;
- in reinen Fichtenbeständen des Bergmischwaldbereichs auf geeigneten Flächen Nachpflanzungen mit Laubholz und Tannen erfolgen sollen;
- der Schutz des Hochlagenwaldes um zehn Jahre, auf das Jahr 2027, verlängert wurde.

Mit Ausnahme der Nationalpark-Kritiker fand dieser Kompromiss breite Zustimmung und ließ hoffen, dass dieses seit der Nationalpark-Erweiterung im Jahr 1997 andauernd schwelende Thema endgültig abgeschlossen werden könnte. Die neu entbrannte Diskussion um die Borkenkäferbekämpfung und die nicht aufgearbeiteten Windwürfe vom Januar 2007 lässt allerdings auch Stimmen laut werden, die Naturzonenausweisung im Falkenstein-Rachel-Gebiet zu forcieren.

Auch hier trugen objektive Berichterstattungen regionaler und überregionaler Medien zu einer Versachlichung des weitgehend emotional geführten Für und Wider bei.

2.1.7 Bedeutende Veranstaltungen/Pressefahrten

- Neujahrsempfang (12. Januar)



Abbildung 13: Neujahrsempfang (Foto A. Alteneder).

Zum elften Mal gab die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald einen Neujahrsempfang für die Politiker, Behördenleiter, Vorsitzenden von Institutionen, Verbänden, Vereinen und Würdenträgern der Region. Über 250 Personen folgten abermals der Einladung des Nationalparkleiters in das Hans-Eisenmann-Haus, wo – umrahmt von bodenständiger Volksmusik – die Ereignisse des abgelaufenen Jahres umrissen wurden und Handlungs- und Verhaltensweisen der Nationalparkverwaltung, insbesondere zu den Themen Borkenkäferbekämpfung im Randbereich und natürliche Waldentwicklung in der Naturzone dargestellt wurden. Beim anschließenden Stehempfang wurden die angesprochenen Themen wieder sehr interessiert, aber ohne

Emotionen, sachlich und fair vertieft. Die anwesende Presse würdigte das Ereignis mit äußerst positiver Berichterstattung.

- Frühlingsfest im Haus zur Wildnis (18./19. April)

Nach dem großartigen Erfolg der letzten Jahre lud das Haus zur Wildnis die örtliche Bevölkerung und Nationalpark-Freunde erneut zu einem Frühlingsfest ein, dem wieder sehr viele Besucher folgten. Mit Musik, Vorträgen, Führungen und reichhaltigem Kinderprogramm sowie erlesenen Gaumenfreuden von der Gastronomie des Hauses erlebten die überwiegend aus der Region stammenden Gäste eine sehr gelungene Veranstaltung, deren Schwerpunkt das Thema „Wolf“ bildete.

- Vorstellung der sog. „Suda-Studie“ (20. und 28. April)
Vom Herbst 2007 bis zum Frühjahr 2008 hat der Lehrstuhl für Wald- und Umweltpolitik der TU München unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Suda in über 600 Interviews mit der einheimischen Bevölkerung die Akzeptanz des Nationalparks vor Ort hinterfragt. Die teils erstaunlichen, für den Nationalpark großteils erfreulichen Ergebnisse der Studie wurden in den beiden Besucherzentren Haus zur Wildnis und Hans-Eisenmann-Haus einem breiten Publikum vorgestellt.

- Abschlussfeiern der Junior Ranger

(17. Mai u. 23. September)

Die Übergabe der Urkunden an die frisch gebackenen Junior Ranger am Ende der Ausbildung in den Pfingst- bzw. Sommerferien wurde auch in diesem Jahr im Beisein der Eltern, Geschwister und Freunde gebührend gefeiert. 77 neue Junior Ranger erhielten am 17. Mai und sogar 99 am 23. September die begehrten Zertifikate aus der Hand des Leiters der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald. In nur elf Jahren bildete die Nationalparkwacht insgesamt 1.595 Buben und Mädchen der Nationalparkregion erfolgreich zu Junior Rangern aus.

- Tag der Offenen Tür im Wildniscamp am Falkenstein

(7. Juni, 5. Juli, 2. August, 8. November)

Jeweils am ersten Sonntag des Monats lud das Wildniscamp am Falkenstein zu einem Tag der Offenen Tür, um die herausragende Bildungseinrichtung mit seinen Themen- und Länderhütten incl. der Bildungskonzepte einem breiten Publikum vorzustellen.

- Grenzüberschreitender Malwettbewerb (20. Juni)



Abbildung 14: Die Siegerfotos des Malwettbewerbs waren bis zum 8. November im Hans-Eisenmann-Haus ausgestellt (Foto: R. Pöhlmann).

Rund 400 Schülerinnen und Schüler der beiden Nationalparkregionen nahmen an einem Malwettbewerb teil, deren Gewinner bei einem fröhlichen Fest mit Musik und Theatereinlagen mit den „Siegerbildern“ im Hans-Eisenmann-Haus vorgestellt und geehrt wurden. Zusätzlich wurde auch der „Kinderjahreskalender“ präsentiert.

- Airborne Laserscanning (23. Juni)

In Zusammenarbeit mit Prof Dr. Krzystek von der Hochschule München führte die Nationalparkverwaltung eine Laserscanning-Befliegung zur Fernerkundung von Waldstrukturen durch. Mittels neuer Hightech-Methoden wurden Baumhöhen, Kronendurchmesser, Holzvolumen,

Totholz und auch Baumalter erforscht mit dem Ziel, künftig Zeit- und kostenaufwendige Waldinventuren zu ersetzen.



Abb. 15: Airborne-Laserscanning-Befliegung mit einem Hubschrauber (Foto: R. Pöhlmann).

- Borkenkäfersymposium im Haus zur Wildnis (2. Juli)

Unter der Leitung von Staatsminister Helmut Brunner und Staatssekretärin Melanie Huml veranstaltete die Nationalparkverwaltung nach 2007 ein zweites Borkenkäfersymposium. Namhafte Wissenschaftler aus Deutschland, der Schweiz und der Slowakei referierten über die Auswirkungen von großflächigem Borkenkäferbefall auf Waldbestände. Im Fokus standen aufgearbeitete und belassene Windwurfflächen in Zusammenhang mit einer natürlichen Walderneuerung und auch die optische Wirkung auf Nationalpark-Besucher und Einheimische.



Abbildung 16: V. l. Staatsminister Helmut Brunner, Staatssekretärin Melanie Huml und Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner beim Borkenkäfersymposium im Haus zur Wildnis (Foto: R. Pöhlmann).

- „Tierisch wild“ in der Staatskanzlei (4. Juli)

Beim Tag der Offenen Tür in der Staatskanzlei präsentierten sich auch die Nationalparkverwaltung und die Natio-

nationalparkgemeinden mit dem Projekt „Tierisch wild“. 9.000 Besucher interessierten sich für diese einzigartige Kooperation über Ländergrenzen hinweg.

- Europäische Wochen im Haus zur Wildnis (4. Juli)

Ein musikalischer Frühschoppen zum 75. Todestag von Joachim Ringelnatz unter dem Motto „Ringelnatz trifft Sax“ sprach Musik- wie Literaturfreunde gleichermaßen an.

- NaturVision – Internationales Natur- und Tierfilmfestival (16. – 19. Juli)

Vier Tage lang stand der Nationalpark Bayerischer Wald als Veranstalter der in der Region inzwischen zum festen kulturellen Bestandteil gewordenen Filmfestspiele von NaturVision, bei denen auch China mitwirkte, im Mittelpunkt des Geschehens. 27 Naturfilme stellten sich der Jury, die wahrlich keine leichte Aufgabe vorfand, die besten zu ermitteln.

- Tanz in die Sommernacht im Haus zur Wildnis (25. Juli)

Wer wagt, gewinnt! – So könnte der gelungene Sommer- nachtsball überschrieben werden, wo zwischen Gaumenfreuden und Tanzbeinschwingen lockere Gespräche über „Gott und den Nationalpark“ zu einem kurzweiligen Abend an einem außergewöhnlichen Ort in der Wildnis beitrugen.

- Spechtfest im Waldspielgelände (16. August)

Im Rahmen von „Tierisch wild“ lud die Nationalparkgemeinde Spiegelau, die sich den Specht als Patentier auserkoren hat, abermals zu einem bunten Spechtfest in das Waldspielgelände. Zum Highlight wurde das Kindermusical „Wo die wilden Spechte wohnen“. Mächtig punkten bei Klein und Groß konnte auch das Spechtquiz, die Märchenstunde im geheimnisvollen Zaubewald und natürlich das Grillfest.

- Naturathlon (23. August)

Im Rahmen von „20 Jahre Grenzöffnung“ fand in der Nationalparkgemeinde Bayerisch Eisenstein unter Beteiligung der Nationalparkverwaltung ein sog. Naturathlon mit Goldmedaillen-Gewinnerin Rosi Mittermaier und Umweltminister Sigmar Gabriel statt. Die Nationalparkverwaltung präsentierte sich mit einem Info-Stand und organisierte eine Wanderung der Sportler in die Waldwildnis am Lusen.

- Woidwejd-Festival im Haus zur Wildnis

(28. – 30. August)

Das ganz andere Festival lockte mit Kabarett, Gesang, Tanz, Rock, Pop, Jazz, Blues und Schauspiel ein vielschich-

tiges Publikum zu einem erstklassigen Kulturevent in das Haus zur Wildnis.

- TourNatur in Düsseldorf (3. – 5. September)

Gemeinsam mit „Tierisch wild“ stellten Mitarbeiter der Nationalparkwacht mit einem Infostand den Nationalpark Bayerischer Wald vor.

- Eröffnung Baumwipfelpfad (8. September)

Im Nationalparkzentrum Lusen zwischen Tier-Freigelände und Hans-Eisenmann-Haus wurde in der Rekordzeit von nur drei Monaten der weltweit größte Baumwipfelpfad von der ErlebnisAkademie Kötzing erbaut. Der 1.300 Meter lange Holzpfad ist barrierefrei und gipfelt im 44 Meter hohen Baumturm, mittlerweile liebevoll „Baum-Ei“ genannt. Er wurde schnell zur Besucherattraktion im Nationalpark. Bis zum Jahresende wollten 100.000 Besucher den Gang durch das Kronendach erleben.

- Auszeichnung zum Transboundary Park (11. September)

Die seit vielen Jahren ausgezeichnete Zusammenarbeit der benachbarten Nationalparke Bayerischer Wald und Sumava wurde im Rahmen der Europarc-Konferenz im schwedischen Strömstad mit der Auszeichnung zum Transboundary Park gewürdigt. Neben der Prüfung durch zwei Experten vor Ort waren die hervorragende Umsetzung der Memoranden von 1999, 2005 und 2009 für die Erneuerung maßgeblich verantwortlich.



Abbildung 17: Auszeichnung zum Transboundary Park: V. l.: Hans Kiener u. Karl Friedrich Sinner (Nationalpark Bayerischer Wald), Erika Stanciu (Präsidentin Federation EUROPARC), Zdenka Křenova u. Michal Valenta (Nationalpark Sumava) (Foto: K. Björk).

- Hirschtage in St. Oswald (24. – 27. September)

Vier Tage stand der „König der Wälder“ im Mittelpunkt zahlreicher Veranstaltungen mit Vorträgen, Ausstellungen,

Filmbeiträgen, einem Wildmarkt, Kochkursen und kulinarischen Schmankerln der regionalen Gastronomie. Sonderführungen zur Hirschbrunft in den Nationalpark zählten zu den Höhepunkten der gelungenen Festwoche, die von der Nationalparkverwaltung gemeinsam mit der Gemeinde St. Oswald als Pate des Hirsches im Rahmen des grenzüberschreitenden Projektes „Tierisch wild“ veranstaltet wurde.

- Tagung „Nachhaltig wild“ im Haus zur Wildnis (8. – 10. Oktober)

Mit der Fachtagung in Kooperation von Nationalparkverwaltung, ANL, Bundesamt für Naturschutz, Naturschutzakademie Laufen und der Evang. Akademie Tutzing wurde nach Ansätzen gesucht, wie die neu entstehende Waldwildnis in Nationalparken Akzente und wirtschaftliche Impulse für die Region geben kann.

- Vorstellung Jahreskalender „Wildnis grenzen-los“ (28. Oktober)

Aus Anlass des 40. Geburtstages des Nationalparks Bayerischer Wald wurde für das Jahr 2010 ein Kalender mit Naturfotos aus dem Nationalpark und einfühlsamen Texten der Öffentlichkeit vorgestellt.

- Übergabe Jubiläums-BMW an den Nationalpark (30. Oktober)

Das BMW-Werk Dingolfing spendete der Nationalparkverwaltung das 5.555.555ste Fahrzeug der 5er Reihe in einer besonders umweltfreundlichen Version zur Verwendung im Dienstgebrauch, insbesondere zur Förderung der Bildungsarbeit und Regionalentwicklung.



Abbildung 18: Die Übergabe des 5.555.555sten 5er BMW's vor dem Baumwipfelpfad (Foto: R. Pöhlmann).

- Besuch von Umweltminister Söder (11. Dezember)

Erstmals in seiner Amtszeit besuchte der Bayerische Umweltminister Dr. Markus Söder den Nationalpark Bayerischer Wald, um sich über aktuelle Themen zu informieren und den neuen Baumwipfelpfad zu begehen.

- Musikabende im Haus zur Wildnis

Die Konzertsaison startete mit „Neue Musik hoch2 (24. Januar), gefolgt vom Preisträgerkonzert „Jugend musiziert“ (8. März) und „Trio Bavacesko (20. Juni) und endete mit „Waldszenen“ (17. Oktober) insgesamt sehr erfolgreich mit diesem abwechslungsreichen Programm.

Die besondere Atmosphäre des Konzertsaals im Haus zur Wildnis verlieh allen Veranstaltungen ein besonderes Flair.

- Kinderveranstaltungen

Über das ganze Jahr hinweg, besonders aber zu den Ferienzeiten, überraschten die Mitarbeiter der Besucherzentren und des Wildniscamps am Falkenstein mit abwechslungsreichen, spannenden und abenteuerlichen Kinderprogrammen.

- Vernissagen Kunstausstellungen

Zahlreiche Prominenz besuchte die Vernissagen zu Ausstellungen des Landshuter Bildhauers Franz Weickmann mit seinen z. T. lebensgroßen Tierskulpturen, Plastiken und Bildern im Hans-Eisenmann-Haus.

Ihr folgte die Ausstellung „Faszination Natur“ von NaturVision und der Zeitschrift „Natur und Kosmos“ als Ergebnis eines Wettbewerbs.

- Wissenschaftliche Vortragsreihe im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald

Mit fünf Veranstaltungen wurde die populärwissenschaftliche Vortragsreihe über Forschungsergebnisse fortgesetzt. Ca. 400 Besucher, meist Stammgäste, nutzten die Gelegenheit, mit den teils namhaften Referenten zu diskutieren.

2.1.8 Veröffentlichungen

- Wissenschaftliche Schriftenreihe Nr. 18 „Rotfuchs und Dachs“



Mit Fuchs und Dachs haben Maria Schnaitl und Sylvia Stürzer zwei „Allerweltstiere“ über Jahre hinweg im Nationalpark Bayerischer Wald und seinen angrenzenden Fluren wissenschaftlich beobachtet und das Raumnutzungsverhalten und die Habitatwahl in geschlossenen Wäldern mit erstaunlichen

Ergebnissen erforscht. Auf 115 reich bebilderten Seiten schildern die beiden Autorinnen die Methoden des Fanges, die Telemetrie an den zwei Tierarten, ebenso wie die weitgefächerte Liste der Nahrung und die Flächengrößen der Streifgebiete.

- Wissenschaftliche Schriftenreihe Nr. 19 „Schlüsselwerte in Bergmischwäldern“



Christoph Moning, Heinz Bussler und Dr. Jörg Müller haben im Nationalpark Bayerischer Wald und im angrenzenden Forstbetrieb Neureichenau der Bayer. Staatsforsten mit dem in Kooperation von Nationalparkverwaltung, Bayer. Staatsforsten, dem Landes-

amt für Wald und Forstwirtschaft und hauptsächlich von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Projekt solide Grundlagen für eine nachhaltige Forstwirtschaft in Bergmischwäldern erarbeitet, die es erlauben, anhand der ermittelten waldökologischen Schwellenwerte eine nachhaltige Waldbewirtschaftung im Bayerischen Staatswald besonders naturnah umzusetzen. Auf 104 Seiten mit vielen Fotos und Grafiken ist es den Autoren anschaulich gelungen, aus dem komplexen Thema ein für die Praxis gut geeignetes „Standardwerk“ zu schaffen.

- Berichte aus dem Nationalpark Nr. 6 „Die Renaturierung des Seefilzes“

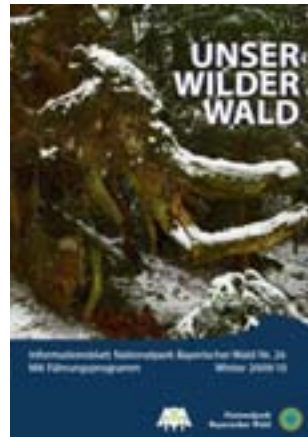
Die Renaturierung von Hochmooren zählt neben dem Rückbau nicht mehr benötigter Forststraßen und der Wiederherstellung der natürlichen Verläufe von Fließgewässern

zum aktiven Naturschutzmanagement der Nationalparkverwaltung.



Karl-Heinz Englmaier beschreibt auf 28 bebilderten und mit Karten anschaulich gestalteten Seiten das Projekt „Seefilz“, von der ökologischen und naturschutzrechtlichen Bedeutung der Moore im Nationalpark bis zu den technischen Details der Arbeit vor Ort und den Blick in die Zukunft.

- Nationalparkzeitung „Unser wilder Wald“



Die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald gab auch 2009 zwei Zeitungsbeilagen heraus mit dem Ziel, die Akzeptanz des Nationalparks in der Bevölkerung zu steigern. Die Resonanz in der Bevölkerung ist weiterhin durchwegs positiv.

- Prospekte/Broschüren

Neu erstellt wurden die zwei Farbprospekte „Nationalparkzentrum Falkenstein“ in drei Versionen (deutsch, englisch, tschechisch) und „Europas wildes Herz“ sowie zwei Jahreszeiten-Programme und fünf Prospekte „Kunstaustellung“ mit entsprechenden Plakaten. Aktualisiert wurden die Farbprospekte „Hans-Eisenmann-Haus“ und „Glasarche“. Ebenfalls aktualisiert wurden die Schwarz-weiß-Prospekte „Lusen“, „Seelensteig“ und „Urwälder im Falkenstein-Rachel-Gebiet“.

- Mitarbeit an der Herausgabe einer weiteren Serie von Regionalfaltblättern und eines Faltblattes über den Nationalpark Bayerischer Wald für Fahrtziel Natur der Deutschen Bahn

- Plakate/Flyer für Aktionstage

- Zusammenarbeit mit Nationalparkgemeinden

Auch 2009 war der Wunsch nach Zusammenarbeit im Bereich von Veröffentlichungen wieder sehr groß. Die Nationalparkverwaltung unterstützte die örtlichen Verkehrsämter und Gemeinden bei der Erstellung von Wanderführern, Tourismusprospekten und Gemeindezeitungen mit Karten, Fotos und ausführlichen Beiträgen über den Nationalpark Bayerischer Wald.

- Internet-Auftritt

Seit Sommer 2000 ist der Nationalpark Bayerischer Wald unter der Adresse: www.nationalpark-bayerischer-wald.de im Internet mit einer eigenen Homepage vertreten. Im Zu-

ge der Umressortierung zum Umweltministerium erarbeitete die Nationalparkverwaltung eine völlig neue Navigation für einen auf das bestehende CD angepassten, inhaltlich neuen Internetauftritt, der von der Nationalparkverwaltung direkt gepflegt werden kann. Eine barrierefreie Umsetzung sowie die weitere Komplettierung und Optimierung des Auftritts ist auch im Jahr 2009 das Hauptziel.

- Visitenkarten

Alle Mitarbeiter in leitender Funktion erhielten neue Visitenkarten in dem von Europarc Deutschland herausgegebenen Dachmarken-CD.

2.1.9 Rundfunk/Fernsehen/Film



Abbildung 19: Filmaufnahmen mit Junior Rangern im Nationalpark Bayerischer Wald (Foto R. Pöhlmann).

Auch 2009 war das Interesse der regionalen und überregionalen Medien am Nationalpark Bayerischer Wald sehr groß, was in einer Zunahme an TV-Reportagen – aus Aktualitätsgründen oft sehr kurzfristig geplant – zum Ausdruck kam. Noch mehr als schon ab 1998 angedeutet, wollte man nicht vordergründig Schreckensszenarien wie Waldzusammenbruch und Borkenkäferkatastrophen senden, sondern den spannenden Entwicklungsprozess der natürlichen Walderneuerung in Wort und Bild vermitteln. Der neu entstehende „wilde Wald“ im Rachel-Lusen-Gebiet und die „Kyrill-Flächen“ im Falkenstein-Rachel-Gebiet, auch die Rückkehr „wilder Tiere“ standen im Mittelpunkt. Die

mögliche Rückkehr des Wolfes, der Braunbären und der Elche führte vermehrt zu Kurzsendungen und Reportagen bei Rundfunk und TV über die „wilden Tiere“ und „natürlichen Rückkehrer“, und ganz besonders das Projekt „Luchs erleben“, das mittels GPS-Halsbandsender das Räuber-Beute-Verhalten ermitteln soll. Breiten Raum in diesen Medien nehmen neuerdings auch die Bildungsarbeit und das Besucherangebot ein.

Zusätzlich weckten herausragende Veranstaltungen mit hochrangigen Politikern das Interesse von über-regionalen, regionalen und auch lokalen Rundfunk- und Fernsehsendern. Vor allem private TV-Sender der Region konnten wieder für Beiträge aus dem Nationalpark gewonnen werden, was auch als Anzeichen für eine gestiegene Akzeptanz des Nationalparks in der Region zu deuten ist.

Film (K)ein Platz für wilde Tiere

Ein Image-Film „(K)ein Platz für wilde Tiere“ wurde im Herbst 2008 in Auftrag gegeben und pünktlich im Herbst 2009 vollendet. Der 30minütige Film befasst sich exklusiv für den Nationalpark Bayerischer Wald mit der Situation der großen Wildtiere Hirsch, Reh, Luchs, Wolf und Elch und soll in den beiden Besucherzentren Haus zur Wildnis und Hans-Eisenmann-Haus in das Standard-Vorführprogramm aufgenommen werden.

2.1.10 Fachauskünfte – Besucheranfragen

Die gestiegene Präsenz des Nationalparks in den überregionalen Medien in den letzten Jahren war schließlich auch

verantwortlich für die noch immer steigende Anzahl schriftlicher – zunehmend per E-Mail – und telefonischer Fach-

anfragen bezüglich allgemeiner, aber auch ausführlicher fachlicher Informationswünsche seitens Schülern, Studenten, Diplomanden, Behörden und anderer Schutzgebiete. Die Erledigung dieser Aufgaben nimmt mittlerweile einen

relativ großen Anteil des Arbeitsvolumens in der Öffentlichkeitsarbeit ein. Ganz besonders betrifft dies die Nachfrage nach Fotos aus dem Nationalpark.

2.2 Ausstellung im Regierungspräsidium Landshut

Die Ausstellung „Biodiversität - biologische Vielfalt im Nationalpark Bayerischer Wald“, die vom 4. Mai bis 26. Juni im Regierungspräsidium Landshut zu sehen war, vermittelte einen Einblick in die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava und einen Eindruck von der einmaligen Schönheit dieser Naturlandschaft. Bereits vorhandene bzw. erwartete „Rückkehrer“ wurden an den Beispielen Luchs, Wolf und Habichtskauz nicht nur durch Texte und Bilder, sondern auch durch Kurzfilme und Aufnahmen der Tierstimmen vielschichtig erlebbar gemacht. Als überregional bedeutsame Lebensgemeinschaft wurde der Bergfichtenwald ausführlich

dargestellt. Die Ausstellung erhielt eine optische Abrundung, zum einen durch großformatige Panoramafotos, zum anderen durch ein „Diorama“ aus Fichten-Rannenverjüngung, Wolf und Jungluchs.

Die ursprünglich für die UN-Naturschutzkonferenz (26. – 30.05.2008 in Bonn) konzipierte Ausstellung wurde bereits im Bayerischen Landtag und im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit gezeigt. Aufgrund des grenzüberschreitenden Aspektes und der Internationalität des Anlasses wurde die Ausstellung komplett dreisprachig angelegt (Deutsch, Englisch, Tschechisch).



Abbildung 20: Die Staatsminister Markus Söder (linkes Bild) und Joachim Herrmann ließen sich von Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner gerne weitere Details erläutern (Fotos M. Hußlein, H. Kiener).

2.3 „Europas wildes Herz“ auf dem Tag der Franken

Im Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim wurden am 5. Juli unter dem Motto „Franken in Europa – Europa in Franken“ viele Facetten europäischer und fränkischer Kultur den Besuchern nahegebracht – darunter auch das grenzüberschreitende Projekt „Europas wildes Herz“ der beiden Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava. Ein ausgestopfter Wolf stand am Eingang zur Begrüßung, In-

formationen zum europäischen Schutzgebietssystem NATURA 2000 und zu den Tierarten Luchs, Wisent und Wolf warfen Schlaglichter auf die Zusammenarbeit der Nationalparke im europäischen Kontext. Eine 12-minütige Präsentation sowie ein Vortrag zum Projekt „Europas wildes Herz“ rundeten die Ausstellung ab.

2.4 Führungen

2.4.1 Fachführungen einschließlich Vorträge und Interviews



Abbildung 21: Besuchergruppe bei einer Fachführung unterhalb des Lusens (Foto: R. Pöhlmann).

Die Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung bieten alljährlich unter erheblichem Zeitaufwand – oftmals auch in der Freizeit - eine große Anzahl von Fachführungen, Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen an. Diese individuellen Betreuungen erfolgen in der Regel auf Einzelan-

fragen, vornehmlich aus dem Naturschutz- und Behördenbereich, von Waldbesitzerorganisationen und Universitäten und Fachhochschulen. Die Themen umfassen das ganze Spektrum der den Nationalpark Bayerischer Wald berührenden Fragen im Bereich Naturschutz, Umweltbildung, aber auch Wildmanagement und Borkenkäferbekämpfung. Der einmalige Walderneuerungsprozess nach großflächigem Borkenkäferbefall bildet dabei den Schwerpunkt (s. Tabelle im Anhang).

Durch die Übernahme zahlreicher Fachführungen durch ProNationalpark e. V. sank allerdings die Anzahl der von der Nationalparkverwaltung geleisteten Sonderführungen und damit auch die Teilnehmerzahl.

Das Interesse ausländischer Gäste ist nach wie vor hoch. Bei 90 Führungen wurden 1.365 Personen aus 32 verschiedenen Ländern betreut. Neben Gästen aus Europa besuchten auch Fachleute, z. B. aus China, Neuseeland, Thailand, Vietnam oder den USA, den Nationalpark.

2.4.2 Programmführungen

Im Rahmen der saisonalen Führungsprogramme bot die Nationalparkverwaltung ihren Besuchern unterschiedliche, auf die jeweilige Jahreszeit abgestimmte Führungen, meistens kostenlos an. Die Organisation (Anmeldung, Führereinteilung, Abrechnung) übernahm abermals der Nationalpark-Führungsservice. Angeboten wurden 717 Führungen, an denen 6.640 Personen teilnahmen (s. Tabelle im Anhang).

Die gute Zusammenarbeit mit den Verkehrsämtern der Nationalparkgemeinden setzte sich auch 2009 fort.

Wie im Vorjahr wurde im Winter die Sonderführungsreihe „Mit dem Förster durch den Nationalpark“ und im Sommer die Sonderführungsreihe "Nationalpark und Schöpfung" erfolgreich angeboten.

2.4.3 Programme für Schulklassen

Tagesklassen – Jugendwaldheim

Wie die Jahre davor waren auch 2009 die Tagesangebote bei den Schulen wieder sehr beliebt, es fanden zahlreiche Führungen zu den unterschiedlichsten Themen statt. Neben den Aktionen zum Thema Rothirsch waren auch die Spechttage für Grundschulen neu im Programm.

Ebenfalls wurden auch 2009 wieder mit den Ganztagsklassen der Hauptschule Grafenau Projekttage zu den Themen Wetter und Jahreszeiten durchgeführt. Sehr beliebt sind die Nationalparkerlebnistage zu den Themen Wald und Wasser sowie die Wanderungen zu den Themen Nationalpark – ein Lebensraum für Luchse/Wölfe?

Es nahmen 3.367 Personen in 99 Gruppen an 276 Führungen teil. Der Aufwand betrug 874 Stunden.

Tagesklassen - Haus zur Wildnis

Seit 2009 werden die Schulklassenführungen im Falkenstein-Rachel-Gebiet über das Haus zur Wildnis organisiert. Auch hier fanden viele Veranstaltungen mit Grundschulen bis hin zur gymnasialen Oberstufe statt, wobei das Gros der Führungen unter dem Thema Haus zur Wildnis/Tier-Freigelände stand.

Es nahmen 2.631 Personen in 62 Gruppen an 181 Führungen teil. Der Aufwand betrug 164,5 Stunden.

Wochenklassen

Das Jugendwaldheim war vom 12. Januar bis zum 14. November mit Schulklassen belegt. Den Großteil der Belegung bildeten Schulen aus Bayern, wobei die beiden Nationalparklandkreise Freyung-Grafenau und Regen und der Landkreis Passau mit vielen Klassen vertreten waren. Aber auch Schulen aus Niedersachsen oder der Sächsischen Schweiz beherbergte das Jugendwaldheim.

Die Bandbreite der Gruppen reichte von der 2. Klasse Grundschule, über Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien bis zur Oberstufe; aber auch FÖJ/Zivi-Seminare, Fachakademien und Studenten der Fachhochschule Weihenstephan sowie der Technischen Universität München fanden Platz im Jugendwaldheim. Ebenso fanden auch wieder die Teilnehmer des Praktikums für die Umwelt, des ESRI Sommercamps und des Bionikcamps des Bayerischen Bildungswerks Unterkunft.

Die Wochenprogramme waren ebenso wie die Tagesprogramme sehr eng mit den Lehrplänen und den Schwerpunkten der einzelnen Schulen abgestimmt.

Inhaltlich wurde verstärkt auf die Umsetzung von nationalparkspezifischen Themen geachtet, für die Gruppen gab es kein „schlechtes“ Wetter, sie waren jeden Tag im Wald unterwegs.

Es nahmen 8.611 Personen in 61 Gruppen an 600 Führungen teil. Der Aufwand betrug 2.307 Stunden.

Zur Betreuung der Gruppen waren hauptsächlich die Mitarbeiter auf Zeit sowie Waldführer im Einsatz.

2.5 Jugendwaldheim

Neben dem „Alltagsgeschäft“ stand das Jugendwaldheim 2009 ganz im Zeichen des Um- und Anbaus. Im Frühjahr begannen umfangreiche Brandschutzmaßnahmen, die 2010 abgeschlossen werden:

- Anbau einer Fluchttreppe an der Giebelseite des Bettentraktes;
- Vergrößerung des Teiches mit dem zusätzlichen Ziel der Funktion als Löschwasserteich;
- Seit Dezember Einbau einer Brandmeldeanlage, von Rauchmeldern sowie Anpassung von Türen und Fenstern bis hin zu Deckenverkleidungen an die erforderlichen Sicherheitsstandards;
- Baubeginn für den Anbau eines Seminar- und PC-Arbeitsraumes für das Projekt „Natur-Mensch-Technik“ im Juni; Fertigstellung im Jahr 2010.

Projekt „Natur – Mensch – Technik“

Immer weniger Jugendliche kommen mit Natur in Berührung. Fernseher, Video und Computer dagegen sind fester Bestandteil des täglichen Lebens. Um aber gerade diese Altersgruppe anzusprechen und für Natur zu begeistern, werden in diesem neuen Projekt der Umweltbildung, gemeinsam mit einem oberösterreichischen Partner – gefördert durch die EU, Interreg Iva Bayern – Österreich, die Ebenen

Natur – Mensch – Technik möglichst gewinnbringend miteinander vernetzt. Die urwüchsige Natur des Nationalparks und der angrenzenden Region wird mit der viel diskutierten Technikbegeisterung der Jugendlichen verbunden. Technik dient hierbei als Motivation um Naturphänomene zu entdecken und zu diskutieren. Technische Hilfsmittel werden zur besseren Wahrnehmung und Analyse unterstützend eingesetzt.



Abbildung 22: Präsentation des Projektes „Natur – Mensch – Technik“ (Foto: R. Pöhlmann).

Einfache Dinge wie Lupe, Mikroskop und Kompass kommen dabei genauso zum Einsatz wie moderne GPS-Geräte und Computerprogramme zur Erstellung von Zukunftsmodellen oder digitale Medien. Die Nutzung der Kompetenzen der Jugendlichen und das eigenverantwortliche Handeln stehen im Vordergrund. Der Nationalpark und die Nationalparkregion stellen die Basis für das Projekt dar, welches die Jugendlichen nach ihren Vorstellungen und Wünsche gestalten; Fragestellungen werden mit den Möglichkeiten vor Ort verbunden. Aufgenommen werden neben Antworten auch weiterführende Fragen und Anregungen. Hauptzielgruppe sind Jugendliche ab ca. 13 Jahre aller Schularten. Die Lerninhalte sind fächerübergreifend, eine Anbindung an den Unterricht ist angestrebt. Kernstück des Projektes wird die tägliche Arbeit mit Schülern sein, die für einige Stunden oder für einen längeren Zeitraum den Nationalpark oder das Mühlviertel besuchen. Auf deutscher Seite finden die Programme in erster Linie um und im Jugendwaldheim statt, auf österreichischer Seite ist die Gemeinde Haslach/OÖ Anlaufpunkt. In erster Linie finden die Veranstaltungen im Freien statt, andere Einheiten werden im neu entstehenden Seminargebäude im Jugendwaldheim durchgeführt. Die Leitung dieses Projektes und auch spätere Koordination der Gruppen ist am Jugendwaldheim angesiedelt.

Aktuelle Themen aus den Bereichen Biologie und Technik sollen für die Arbeit aufgegriffen werden. Mögliche Themen sind Bionik, Klima, Energie, Monitoring oder auch GIS-Systeme. Die Jugendlichen erhalten so einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen des Nationalparks, bekommen aber auch selbst Forschungsaufträge zugeteilt. Die Programme sollen in den Unterricht integriert werden. Neben einer entsprechenden Vorbereitung auf den Besuch im Nationalpark bedeutet dies auch eine langfristige Nachbereitung – kein einmaliges Erlebnis ist geplant, sondern es soll eine intensive Auseinandersetzung mit der gewählten Thematik stattfinden. Der reflexive Umgang mit Technik steht im Vordergrund, die Aneignung von Kompetenzen im Umgang mit technischen Geräten ist zweitrangig. Außer den Kompetenzen der Schüler sollen auch die der Wirtschaft in der Region Bayerischer Wald und Mühlviertel genutzt werden, ein Kontakt von Schülern mit innovativen, zukunftsfähigen Unternehmen wird eröffnet. Auf bayerischer Seite sind Tages- und Wochenprogramme zu unterschiedlichen Themenbereichen geplant, auf österreichischer Seite liegt der Schwerpunkt auf der Etablierung langfristiger Programme. Daneben sind natürlich der Austausch zwischen den Ländern sowie gemeinsame Aktivitäten geplant.

Belegung Jugendwaldheim	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Personen	1.775	1.753	1.822	2.047	2.084	1.804	1.733	1.324	1.417	1.636
Übernachtungen	6.770	6.243	6.572	7.113	6.271	6.287	5.675	4.934	5.275	4.731
Klassen/Gruppen	75	74	76	77	79	70	69	58	58	61

Tab. 4: Belegung Jugendwaldheim 2000 – 2009

2.6 Wildniscamp am Falkenstein



Abbildung 23: Tag der Offenen Tür - sibirische Gäste

laden zum Mitmachen ein (Foto: Archiv NPV).

Könnten die Hütten im Wildniscamp reden, würden sie sicherlich so manch spannende Geschichte erzählen, die mittlerweile Tausende von Besuchern dort schon erlebt haben. Viele interessante Tage und Nächte, mit anregenden, aufregenden und spannenden Erlebnissen haben Kinder wie Erwachsene im Wildniscamp verbracht. Wind und Wetter und all die kleinen wie großen Abenteuer haben aber auch ihre Spuren hinterlassen - man hat Erfahrungen mit den einmaligen und ausgefallenen Themenhütten sammeln können, und so stehen die ersten Modernisierungsmaßnahmen ins Haus. Mit der Neugestaltung des Waldzeltes

noch im Herbst wurde bereits ein großer Schritt getan und diese Hütte mit ihrem Holzofen stellte in den Wintermonaten bereits ihre Tauglichkeit unter Beweis.

Nicht nur die Programme in den Themenhütten, die eine freie Projektarbeit ins Zentrum rücken, sondern auch die Programme in den Länderhütten werden gerne genutzt. Das Gros der Gruppen bildeten zweifelsohne Schulklassen, jedoch reichte die Bandbreite der Gruppen vom Kinderhort über Grund- und Hauptschulklassen, Real- und Förderschulen, Berufsschulen bis hin zu FÖJ- und FSJ-Seminaren.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner WaldZeit können an Wochenenden und in Ferienzeiten weitere Zielgruppen wie Firmen, Familien oder Vereine erreicht werden.

Eine Neuerung bildeten die „Tage der Offenen Tür“, die im Sommerhalbjahr jeweils am ersten Sonntag im Monat Interessierte in das Wildniscamp lockten. Viele Einheimische nutzten diese Gelegenheit und informierten sich vor Ort, so auch im August als die Länderhütten-Partner aus der Mongolei und Sibirien im Wildniscamp weilten.

Belegung Wildniscamp	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Personen	953	1.096	1.066	1.271	1.120	1.683	1.562
Übernachtungen	3.409	2.983	3.456	3.703	3.840	5.399	5.019
Tage	193	192	183	197	200	279	283

Tab. 5: Belegung des Wildniscamps

Belegung Wildniscamp durch WaldZeit	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Personen	494	696	344	422	438	668	757
Übernachtungen	1.058	1.298	773	787	1.071	1.305	1.803
Tage	84	97	61	68	85	97	121

Tab. 6: Belegung des Wildniscamps durch WaldZeit-Gruppen

2.7 Hans-Eisenmann-Haus

Im Berichtsjahr wurden zwei bedeutsame Wechselausstellungen gezeigt:



Abbildung 24: Tierskulpturen von Franz Weickmann – hier der Löwe Hanglip – wurden im Hans-Eisenmann-Haus ausgestellt (Foto W. Bäuml).

Große Anziehungskraft übte mit z. T. lebensgroßen Tierskulpturen die Kunstaussstellung von Franz Weickmann aus. Der gebürtige Landshuter Bildhauer Franz Weickmann versteht es wie kaum ein anderer, aus dem richtigen Holz mit der entsprechenden Bearbeitung den Charakter des jeweiligen Tieres zu modellieren, das er darstellen will.

Weil diese Ausstellung so erfolgreich war, wurde sie über die Sommermonate hinaus verlängert und wurde dann abgelöst von der Ausstellung „Faszination Natur“. Diese Ausstellung wird von der Zeitschrift Natur und Kosmos sowie von NaturVision europaweit ausgeschrieben und von Luft hansa mit-finanziert. Das Ergebnis dieses Wettbewerbes - fantastische Bilder von Tieren und Pflanzen - waren in der Ausstellung bis zum Saisonende im Hans-Eisenmann-Haus zu bewundern.

Ab Anfang November erfolgte im Zuge des Ausstellungs-trakt-Umbaus im Hans-Eisenmann-Haus der Komplettabbau aller Dauerausstellungen. Im Eingangsbereich wurde damit begonnen, die neue Einrichtung zu installieren.

Mit Beginn der Wintersaison konnte so der Bereich Besucherinformation des Hans-Eisenmann-Hauses, einschließlich Filmsaal, wieder in Betrieb genommen werden.

Ein bedeutsames Ereignis stellte, wie schon die letzten Jahren auch, das internationale Natur- und Tierfilmfestival dar, das vom 16. – 19. Juli stattgefunden hat. Einige 1.000 Besucher sahen sich die neuesten Produktionen aus dem Bereich Natur- und Tierfilm an; eine Jury aus Fachleuten hat die Gewinner für die jeweiligen Sparten festgelegt. Ein besonderes Ereignis hat sich während der Monate Juni und Juli weit sichtbar angebahnt: der Baumwipfelpfad mit dem Baumturm als Gipfel wurde in Rekordtempo auf-

gebaut und am 08.09.2009 eröffnet. Faszinierend, mit welchem Sachverstand und Routine die Installationsfirma riesige Leimbinder mit bis über 70 m hohen Kränen zu dem Baumturm zusammengefügt hat. Kaum anderswo im Land wird Holz als Baustoff so attraktiv eingesetzt wie bei diesem Projekt!

Der Erbauer und Betreiber dieser weltweit einzigartigen Einrichtung „Baumwipfelpfad“ ist die ErlebnisAkademie Kötzing. Mit dieser neuen Attraktion sind in nur vier Monaten 100.000 Besucher angelockt worden - auch zur Freude der umliegenden Gastronomiebetriebe!

Die neuen Ausstellungen im Hans-Eisenmann-Haus werden mit Hochdruck vorangetrieben und umgesetzt. Bereits am 7. Oktober 2010, dem offiziellen 40. Geburtstag des Nationalparks, soll das Hans-Eisenmann-Haus mit neuen attraktiven Ausstellungen und einer Cafeteria wiedereröffnet werden!

2.8 Haus zur Wildnis



Obwohl das Haus zur Wildnis schon seit Mitte 2006 für Besucher geöffnet ist, wird an der Fertigstellung der Gesamtanlage „Besucherszentrum Falkenstein“ noch immer gearbeitet, ergänzt, teilweise erneuert und optimiert.

So sind am Haus zur Wildnis zwei dringend benötigte Garagen und Unterstellgebäude errichtet worden, um Raum für die Betriebsfahrzeuge, einen Allzweckschlepper mit Anbaugeräten, Schneefräse, Schneepflug, Streugerät, die Aschentonnen von der Hackschnitzelheizung, Leergut aus der Gastronomie usw. zu schaffen.

Gleichzeitig wurde das letzte Stück der Auffahrt zum Lieferbereich Haus zur Wildnis asphaltiert und zwei Behindertenparkplätze ausgewiesen. Jetzt können Behinderte, die auf Rollstühle angewiesen sind, höhengleich zum Hintereingang des Hauses zur Wildnis fahren, parken und von dort barrierefrei in das Haus gelangen. Damit ist das Haus zur Wildnis die erste absolut barrierefreie Besuchereinrichtung im Landkreis Regen. Als solche Einrichtung wurde das

Haus zur Wildnis ausgezeichnet und wird künftig bundesweit in den einschlägigen Medien auch beworben.

Als sehr erfolgreich hat sich das „Kulturprogramm“ im Haus zur Wildnis erwiesen. Besonders gelungene und erfolgreiche Veranstaltungen waren das Frühlingsfest mit der „Ilz-River-Gang“, ein Konzertabend mit dem „Trio Bavarčesko“, ein Konzert mit Verena Buchner und - besonders hervorzuheben - ein Konzert der Europäischen Wochen mit dem Titel „Ringelnatz trifft Sax“. Alle diese Veranstaltungen waren ausverkauft.

Wie schon die beiden Jahre vorher wurde im August das WojdWejdFestival abgehalten. Zu diesem Kulturevent kamen über 6.000 Besucher!

Nebenbei wurden in der Großen Halle auch zwei kleinere Wechsausstellungen organisiert: eine Ausstellung über den Nationalpark Harz mit dem Titel „zeitwildnisharz“ und eine Ausstellung zum Thema „Alpen, Arten, Vielfalt“ vom Bundesamt für Naturschutz.



Abbildung 25: Auszeichnung des Hauses zur Wildnis als erste barrierefreie Besuchereinrichtung im Landkreis Regen (Foto Archiv NPV).

Hinter den Kulissen wurde die Anlage eines „alternativen Kinderspielplatzes“ vor dem Haus zur Wildnis geplant, dessen Umsetzung nach Schneeabgang 2010 erfolgen soll. Ebenso laufen Planungen zur Realisierung eines „Treffpunktes“. Hier sollen Besuchergruppen in Empfang genommen und mit Hilfe vorbereiteter Infotafeln ein kurzer Orientierungs- und Einführungsvortrag ermöglicht werden. Ebenfalls in Vorbereitung ist die Optimierung der Besucherlenkung im Bereich Parkplatz in Richtung Tierfreigelände bzw. Haus zur Wildnis.

2.9 Nationalpark-Infostellen

2.9.1 Waldgeschichtliches Museum St. Oswald

Dieses Objekt ist und wird auf die nächsten Jahre hinaus die größte Baustelle im Nationalparkbereich sein: abgeschlossen ist die Sanierung des Gebäudekomplexes und der Einbau aller aktuell vorgeschriebenen Sicherheitseinrichtungen. Allein dafür wurden fast knapp 650.000,- € ausgegeben!

Im Jahr 2010 wird die bestehende Ölheizung durch eine Holz-Pellet-Anlage ersetzt und die dafür erforderlichen und zusätzliche Betriebsräume errichtet. Die Kosten dafür betragen 450.000 Euro!

Für die Planung der Ausstellungen wurde das renommierte Büro „ö-Konzept“ aus Halle verpflichtet.

Von diesem Büro ist bereits die Einrichtung der Eingangshalle und des Theken-/Empfangsbereiches geplant und von der nationalparkeigenen Schreinerei gebaut worden. 2010 wird die Einrichtung des ersten Ausstellungsgeschosses umgesetzt und das Museum am 17. September 2010 feierlich wiedereröffnet. Zur Eröffnung wird auch ein Symposium mit renommierten Fachleuten aus ganz Europa zu dem Thema „Wald - Mensch - Museum - Wildnis“ in der Zeit vom 18. bis 19. September abgehalten.

Parallel dazu wird im Obergeschoss eine Kunstausstellung anlässlich des 100. Geburtstages des Malers, Graphikers und Dichters Josef Fruth (+1994) aus Fürsteneck, organisiert.

Für das Gesamtprojekt „Einrichtung des Waldgeschichtlichen Museums St. Oswald“ stehen Mittel in Höhe von 1,62 Millionen Euro zur Verfügung. Davon kommen 70 % aus dem INTERREG IV-A-Programm der Europäischen Gemeinschaft, ca. 20 % vom Freistaat Bayern; die restlichen Mittel erfreulicherweise von privaten Sponsoren.

Trotz des Umbaus ist das Waldgeschichtliche Museum St. Oswald, wie schon früher auch, ein wichtiger Ort für Veranstaltungen geblieben. Durchschnittlich jeden zweiten bis dritten Tag finden Besprechungen, Workshops, Lesungen, Konzerte, Theaterproben oder -aufführungen, etc. statt.



Abb. 26: Die neue Infotheke im Eingangsbereich des Waldgeschichtlichen Museums wurde von der nationalparkeigenen Schreinerei gefertigt (Foto R. Pöhlmann).

2.9.2 Nationalpark-Infostelle Mauth

Hier waren im Berichtsjahr drei Ausstellungen zu sehen: Während des Winters wurde eine Ausstellung mit Bildern von Annemarie Pletl aus Regen, anschließend eine Präsentation mit Glasgravuren, Fotografien und textilen Bildern von Gunther und Annemarie Fruth gezeigt.

Seit Saisonbeginn Ende Dezember steht eine neue Ausstellung mit Bildern von Frau Priscilla Metscher mit dem Titel „Landschaft, Frucht und Stein“.

3 Erholungseinrichtungen und Besucherlenkung



Abbildung 27: Neuer Informationspavillon am Beginn des grenzüberschreitenden Wanderweges zum Pürstling (Breznik) (Foto J. Vancura).

3.1 Besuchereinrichtungen

3.1.1 Das Tier-Freigelände im Nationalparkzentrum Lusen

- Tierbestand

Auch 2009 gab es wieder regelmäßige Nachzuchten bei Rothirsch (3), Wildschweinen (8), Wildkatze (3), Teichhuhn (7), Wolf (1), Hohltaube (3), Ringeltaube (1), Uhu (2) und Wisent, deren drei Kä-ber erst spät im Jahr (ab Ende September - Ende November) gesetzt wurden.

Das Kolkrabenzuchtpaar war gleich im ersten Jahr erfolgreich (2), ebenso wurden zwei junge Biber geboren.

Der Bestand der Waldkäuze wurde durch Pfleglinge der Greifvogelstationen Linz und Freising wieder aufgefüllt.

Aus Eekholt wurde als Ersatz ein Paar Schwarzstörche angekauft.

Durch das Abbrechen eines Erlendürlings wurde der Zaun des Hirschgeheges beschädigt, wodurch der männliche Hirsch entkommen konnte. Als Ersatz wurde ein Kronen-

hirsch von privat angekauft.

Eine junge Wisentkuh wurde im Februar an den Zoo Chemnitz abgegeben.

Das 2008 entkommene Fischotterweibchen wurde wieder eingefangen und zusammen mit einem Rüden vom Münchner Zoo Hellabrunn in das neue Fischottergehege gebracht.

- Fischottergehege

Der Neubau des oberen Teils der Fischotteranlage dauerte ab Mai während des gesamten Jahres. Ähnlich wie am Wolfsgehege wurde die Stützmauer des Weges mit Granitbruchsteinen neu aufgemauert. Die alte Holzbrüstung wurde ebenfalls durch einen transparenten Edelstahlzaun ersetzt. Auch der Außenzaun wurde komplett erneuert. Erstmals wurde der Blechstreifen am oberen Zaunrand (wirkte störend auf das Gesamtbild) durch eine elektrische

Absperrung ersetzt. Diese soll das Entweichen der Otter verhindern. Das mit einem Holzbau überdachte Treppenhaus führt eine Etage tiefer vor die Staumauer des Weihers, mit eingebauten Sichtfenstern, die Beobachtungen der Fischotter unter Wasser ermöglichen. Die komplette Stahlbetonkonstruktion des Dammbauwerkes sowie der Fenstereinbau und der Aufbau der Dammkrone wurden von Fremdfirmen bewerkstelligt.



Abbildung 28: Das Fischottergehege ermöglicht eine Beobachtung der Tiere unter Wasser (Foto R. Pöhlmann).

Nach Abschluss der Abdichtarbeiten am Dammbauwerk musste nach erstmaligen Aufstauen nachgebessert werden (undicht).

Der vorhandene Zugang zwischen den beiden Teilgehegen zum Otterhaus wurde als Zufahrt von der besucherabgewandten Seite neu angelegt. Dabei wurde das Haus um einen vorgelagerten Pflegerraum vergrößert.

- Betriebsarbeiten

Ein Leck am Biberdamm verursachte während des Schneebgangs Anfang April das Entkommen eines Bibermännchens, das aber am Gehege wieder eingefangen werden konnte.

Anfang August lief der Weiher durch eine undichte Stelle unter der Staumauer erneut leer. Das Leck wurde auf einer Länge von ungefähr 15 m durch einen ca. 1,20 m tiefen Graben mittels Betonverfüllung abgedichtet.

3.1.2 Urwaldsteig bei Bayerisch Eisenstein

Erlebniswege im Nationalpark dienen u. a. dazu, die Besucher an die neu erwachende Waldwildnis heranzuführen. Insbesondere im nördlichsten Teil des Nationalparks gab es bisher wenige Möglichkeiten, die Waldentwicklungsphasen hautnah zu erleben.



Abbildung 29: Abdichtung eines Lecks am Damm des Bibergeheges (Foto: W. Kirchner).

Neben den Wegeunterhaltungsarbeiten im gesamten Tier-Freigelände, die während des Jahres immer wieder anfielen, wurde während einer nieder-schlagsarmen Periode die Zauntrasse für das geplante Elchgehege erstellt. In nur drei Wochen erfolgten Trassenauftrieb, Stockrodung und Herichten der Trasse durch Baggereinsatz und Stockfräse sowie der Einbau von Schrotten- und Schotterlagen zum Befahren der Trasse.

Ab Oktober wurde der schon im Frühjahr angekaufte Stahl im Betriebshof auf die zu verarbeitenden Längen geschnitten. Ab Ende November bis zum Wintereinbruch wurden die ersten Zaunpfosten am Gehege-Ostrand sowie drei Tore eingebaut.

Bereits im April erarbeitete die Waldarbeiterschule Buchenbühl in Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung ein Verfahren, das ermöglichte, abgestorbene Fichten am Besucherweg durch Abbrechen in sechs bis acht Meter Höhe unter Einsatz einer LKW-Hebebühne sicher zu Fall zu bringen. Dieses Verfahren wurde von einer Privatfirma im November angewandt und so die Gefahrenbäume im Zentraltel des Tier-Freigeländes sowie beim Bibergehege und an der Hüttenstattstraße beseitigt.

Zwei Gruppen der Lebenshilfe, die die Patenschaft für den Urwaldsteig übernommen hat, leisteten insgesamt 144 Arbeitsstunden, um den Erlebnisweg begehbar zu machen. Die Lebenshilfe mit ihren Schützlingen wird sich auch in Zukunft regelmäßig mit ein bis zwei Pflegedurchgängen pro Jahr um den Steig kümmern. Sowohl beim Bau des Pfades als auch bei der Pflege geht es lediglich darum, den Weg

freizuräumen oder ggf. gefühlvoll freizuschneiden, eine Befestigung oder ein Ausbau des Weges, der großteils auf alten Rückegassen verläuft, würde den Charakter des Weges konterkarieren.

Ausgangspunkt für den neuen Urwaldsteig ist der Parkplatz Wanderpark mitten in Bayerisch Eisenstein. Der Wanderweg mit dem Symbol „Waldmaus“ führt die Besucher bis hin zu dem unmarkierten Steig. Der neue Wegeabschnitt erstreckt sich über eine Länge von ca. 2,3 km und ist nicht ganz unbeschwerlich: Ca. 250 Höhenmeter gilt es zu überwinden, das Gelände ist abwechslungsreich und anspruchsvoll, quer liegende Baumstämme sind nicht einfach durchgeschnitten, sondern müssen umgangen oder überstiegen werden. Unterhalb des Hochfels mündet der Steig wieder in den Rundweg „Waldmaus“, der zurück zum Ausgangspunkt führt.

3.1.3 Informationspunkt Lusen/Böhmweg

Am Fuß des Lusens – wo der neue grenzüberschreitende Wanderweg von Pürstling zum Lusen auf das bestehende Wanderwegenetz trifft – wurde nach dem Abbruch einer überflüssig gewordenen Zollhütte ein Holzpavillon errichtet.

Der Pavillon dient als Unterstand und Schutzhütte für die Wanderer und informiert die Besucher mit Erläuterungen zur näheren Umgebung einschließlich der touristischen An-



Abbildung 30: Eine dreisprachige Infotafel (deutsch/tschechisch/englisch) kennzeichnet den Eingang zum Erlebnisweg (Foto M. Hußlein).

gebote (z. B. Wanderwege) sowie Informationen über die Zielsetzung des Nationalparks und den Projekten „Europas wildes Herz“ und „Natura 2000“. Durch die zweisprachige Information (deutsch/tschechisch) erfüllt der Pavillon insbesondere auch eine Funktion als Erstinformation für tschechische Besucher, die auf dem neuen grenzüberschreitenden Wanderweg von Pürstling zum Lusen unterwegs sind.

3.1.4 Didaktische Stationen auf dem Baumwipfelpfad



Abbildung 31: Didaktische Stationen auf dem Baumwipfelpfad (Foto R. Pöhlmann).

An sechs Punkten werden auf dem Baumwipfelpfad spannende Details rund um Bäume und das Leben in, an, unter und auf den Bäumen dargestellt. Die Stationen sind in klei-

nen Aufweitungen des Pfades untergebracht und aufgespannt zwischen Holzpfeilern, die die Form der Stützen des Baumturms aufgreifen. Sie bilden gleichzeitig den thematischen Aufhänger für die Regelführungen auf dem Baumwipfelpfad.

Die prägenden Bäume des Bergmischwaldes - Buche, Tanne, Fichte - werden dabei nicht nur durch Bilder und Texte, sondern auch durch ein überdimensionales Modell von Blatt bzw. Nadel präsentiert, um die Eigenarten und Unterschiede im wahrsten Sinn des Wortes „begreifbar“ zu machen. Im Baumturm sind die verschiedenen Etagen eines Baumes dargestellt mit ihren unterschiedlichen Bewohnern – ähnlich den Stockwerken eines Hauses. Informationen zu Totholz, Waldentwicklungsphasen, Licht und Schatten sowie zur Baumkronenforschung vervollständigen die vielfältigen Aspekte zum Thema Baum.

3.2 Neue Dienstanweisung zur Verkehrssicherung

Die Nationalparkverwaltung ist für die Verkehrssicherheit des von ihr unterhaltenen Wegenetzes verantwortlich. Um auf den stark angestiegenen Totholzanteil angemessen zu reagieren, wurde mit Unterstützung des Landesamtes für Finanzen im Laufe des Jahres 2009 die Regelungen zur Verkehrssicherung überarbeitet. Die aktiven Verkehrssicherungsmaßnahmen sollen ein Unfallrisiko soweit wie möglich verhindern, jedoch gleichzeitig die Möglichkeit für den Besucher erhalten, national-parktypische natürliche Waldentwicklungen („Wildnis“) zu beobachten. Im Ergebnis zeigen sich für die verschiedenen Wegekatgorien und Einrichtungen durchaus unterschiedliche Anforderungen an die Qualität und Intensität der konkret durchzuführenden Maßnahmen der Gefahrenbeseitigung.

Die Verkehrssicherungsmaßnahmen umfassen regelmäßige Kontrollen sowie die Dokumentation der potentiellen Gefahren und der ergriffenen Maßnahmen. Die Regelungen im Einzelnen hierzu finden sich in der „Dienstanweisung zur Regelung von Zuständigkeit und Durchführung von Verkehrssicherungsmaßnahmen infolge von kranken, absterbenden und toten Bäumen im Nationalpark Bayerischer Wald“ vom 01.10.2009.

Mögliche Gefahren für Besucher wie z. B. abbrechende Äste und Gipfelstücke sind grundsätzlich als typisch für einen Waldnationalpark anzusehen, auf die sich die Besucher bei entsprechender Information und Aufklärung einerseits und zweckgerechter Benutzung der Besuchereinrichtungen andererseits ohne weiteres einstellen können. Die Nationalparkverwaltung informiert deshalb die Besucher eingehend über die Besonderheit des Vorhandenseins kranker, absterbender und stehender toter Bäume in den Nationalparkwäldern und weist sie auf die daraus resultierende erhöhte Sorgfaltspflicht hin, die von ihnen bei der Benutzung von Einrichtungen und beim Betreten markierter Besucherwege aufzuwenden ist.

Ein besonderes Augenmerk liegt in diesem Zusammenhang auf den Urwaldrelikten, in denen die Bäume schon mehrere hundert Jahre alt sind. Der Zerfallsprozess durch Pilze hat häufig bereits eingesetzt, die Bäume werden instabil, Äste und Kronenteile können unvermittelt herunterbrechen. Im Urwaldgebiet Mittelsteighütte wird aktuell aufgrund eines Gutachtens der Bayerischen Mykologischen Gesellschaft die Loipe nicht gespurt. Zusätzliche Schilder informieren über die besondere Situation, denn die Herstellung der Verkehrssicherheit würde den Verlust von ca. 50 % der ökologisch unglaublich wertvollen Altbäume bedeuten.

3.3 ÖPNV



Das in der Nationalparkregion mittlerweile fest etablierte ÖPNV-System aus Igelbussen und Waldbahn ist ein wichtiger Stützpfiler im Bemühen um eine naturverträgliche und nachhaltige Verkehrsgestaltung. Die Akzeptanz dieses wohl als vorbildlich zu bezeichnenden ÖPNV-Angebotes hat bei den Urlaubsgästen einen hohen Stellenwert. 2009 wurde das Nationalparkverkehrskonzept mit dem Fahrtziel-Natur-Award der Deutschen Bahn ausgezeichnet. Davon unabhängig bedarf das Igelbus-System im Rachel-Lusen-Gebiet auch weiterhin einer Verlustabdeckung durch die öffentliche Hand. Dazu wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit zusätzlich zu der allgemeinen staatlichen Förderung der öffentlichen Verkehrsmittel ein Zuschuss zum Igelbus-System von 100.000 € erneut gewährt. Erfreulicherweise konnte die Igelbussaison wieder am 15. Mai starten und bis zum üblichen Termin am 31. Oktober mit gewohntem Fahrplan angeboten werden.



Abb. 32: Vertreter aus der National- und Naturparkregion Bayerischer Wald bei der Fahrtziel Natur-Award-Preisverleihung (Foto: DB AG/Hans Dieter Budde).

Trotz des wachsenden Zuspruchs gilt es in den nächsten Jahren die Auslastung des Igelbusnetzes sowie des gesamten ÖPNV-Angebotes zu verbessern, um es langfristig zu sichern. So soll u. a. über das Projekt „Nationalpark-Partner“ die Auslastung verbessert werden. Wie die mittlerweile gewonnenen Erfahrungen zeigen, hat sich die Eröffnung des

Hauses zur Wildnis auch positiv auf die Benutzung der Falkensteinbusse und v. a. der Waldbahn ausgewirkt. So sind knapp 20 % der Besucher mit der Bahn zum Haus zur Wildnis angereist.

Zur Verbesserung der Besucherinformation arbeitet die Nationalparkverwaltung intensiv mit den Busunternehmen RBO und Lambürger zusammen und führt alljährlich Fortbildungsveranstaltungen im Nationalpark für die Igelbusfahrer durch. Bereits seit 2007 darf sich auch der Falkensteinbus „Igelbus“ nennen.

Nach ersten Gesprächen im Jahr 2008 boten 2009 die Nationalparkgemeinden Spiegelau, St. Oswald-Riedlhütte und Neuschönau eine kostenlose Igelbusnutzung über die Kurkarte an. Ab Mai 2010 besteht grundsätzlich für alle Gemeinden das Angebot der kostenlosen ÖPNV-Nutzung für das gesamte Tarifgebiet des Bayerwaldtickets. Es bleibt zu wünschen, dass alle Nationalparkgemeinden dieses Angebot möglichst schnell nutzen, da dadurch das touristische Angebot wesentlich verbessert und ein wichtiger Beitrag zur Auslastung bzw. Finanzierung des Igelbusnetzes geleistet werden kann.

3.4 Betreuung und Überwachung durch Nationalparkwacht

- Personal:

2 Beamte (gehobener Dienst)	
1 Angestellter	
28 Arbeiter/innen, davon 5 Teilzeitkräfte	
1 Mitarbeiter (Interreg IV-Projekt)	
1 Eintritt in den Ruhestand	
1 Zugang (Teilzeit)	
Freiwillige mit insgesamt 1.800 Stunden	
Gesamtstunden	
Produktiver Stundenanteil:	73,50 %
Lohnfortzahlung	26,50 %

- Einsatzbereiche (Anteil produktive Stunden)

- Nationalparkwacht-Aussendienst	62,64 %
- Innendienst	3,08 %
- Bildungsarbeit	12,05 %
- Information (Messen, Tourismus)	1,68 %
- Naturschutz/Forschung	1,25 %
- Mithilfe in anderen Bereichen	1,05 %
- Gebührenpflichtige Parkplätze	10,37 %
- Fortbildung	7,06 %
- Besucherservice (Film, TV, Funk usw.)	0,82 %

-Anzahl Betreuungen:

Bei organisierten Veranstaltungen und Regelführungen wurden betreut:

27.507 Personen bei Einzelinfos im Gelände
6.828 Personen am Nationalparkwacht-Gebäude
1.820 Personen bei Messeveranstaltungen
646 Personen bei Info-Veranstaltungen
724 Personen bei „Mit dem Ranger unterwegs“
703 Personen bei Regelführungen
1.347 Personen bei Gruppenführungen
108 Personen von Film, Funk, Fernsehen
109 Betreuungen aus den In- und Ausland
89 Personen im Jugendwaldheim
28 Personen im Wildniscamp am Falkenstein
1.560 Junior Ranger/Jugendgruppe

Bei 24 Personen wurde Erste Hilfe geleistet.

- Rechtsverstöße

1.851 Belehrungen standen 118 Anzeigen nach der StVO gegenüber. Zwei Verstöße wurden bei der Kreisverwaltungsbehörde angezeigt.

- Junior Ranger

Jährlich werden rund 800 Kinder der 5. Jahrgangsstufe (Haupt-, Realschule, Gymnasium) in den elf Nationalparkgemeinden auf das Junior Ranger-Projekt aufmerksam gemacht; davon beteiligen sich in langjährigem Durchschnitt ca. 20 %, (160 – 180) Kinder. In den Pfingst- und Sommerferien 2009 haben 165 Kinder das Junior Ranger-Zertifikat erhalten. Insgesamt haben seit 1998 1.600 Kinder am Junior Ranger-Programm teilgenommen.

12.06. - 14.06.: 7. Deutsches Junior Ranger-Treffen im Nationalpark Harz

25.07. - 01.08.: 8. Internationales Junior Ranger-Camp in Spanien

06.04. - 08.04.: Junior Ranger-Workshop Europarc AG Junior Ranger-Region im Biosphärenreservat Rhön

11.05. - 13.05.: Junior Ranger-Workshop Europarc AG Ju-

nior Ranger auf Entdeckertour im Nationalpark Müritz
 28.09. - 30.09.: Junior Ranger-Workshop Europarc AG Junior Ranger-Region im Nationalpark Bayerischer Wald
 21.10. - 23.10.: Junior Ranger-Workshop Europarc Bundes-AG im Nationalpark Hainich

Europarc Deutschland und sein Kooperationspartner WWF Deutschland entwickeln in Zusammenarbeit mit 25 Großschutzgebieten ein einheitliches Junior Ranger-Projekt exklusiv für die Nationalen Naturlandschaften. Bis 2011 soll die Aufbauphase abgeschlossen sein. Das Junior Ranger-Programm wird auf vier Säulen stehen:

- Junior Ranger der Region
- Junior Ranger auf Entdeckertour (für Ferienkinder)
- Junior Ranger und Schule und
- Web-Ranger.

Näheres hierzu unter www.juniorranger.de.

- Deutsch-Tschechische Zusammenarbeit



Abbildung 33: Die "Ranger" der Nationalparke Bayerischer Wald und Sumava bei einer gemeinsamen Fortbildungsveranstaltung am Eingang zum Tier-Freigelände bei Neuschönau (Foto R. Pöhlmann).

- Gemeinsame Fortbildungen:

26.02.09: Winter-Rettungsübung in Zelezná Ruda

25.11.09: Exkursion Schwarzer See, Panzer

09.12.09: Baumwipfelpfad, Tier-Freigelände

- Gemeinsame Dienstgänge

- Zusammenarbeit benachbarter Nationalparkwacht-Bereiche

**- Tschechisch-Sprachkurs (Interreg IV-Programm)-
 Deutsch-tschechische Ranger-Kooperation**

- Freiwilligenprogramm

Auch im Jahr 2009 wurde das Freiwilligenprogramm im Nationalpark Bayerischer Wald erfolgreich durchgeführt. Neben dem Einsatz von Freiwilligen aus der Region kamen auch ausländische Freiwillige sowie Freiwillige aus den ver-

schiedenen Bundesländern der Republik zum Einsatz. Für die Unterbringung dieser externen Mitarbeiter steht eine im

Sommer 2008 neu eingerichtete Unterkunft in der Ortschaft Waldhäuser zur Verfügung.

Insgesamt waren im Jahr 2009 28 Freiwillige, darunter drei Behinderteneinrichtungen der Lebenshilfe Regen mit 16 Jugendlichen und Erwachsenen in den Bereichen Naturschutz, Besucherlenkung, Umweltbildung und Regionalentwick-

lung –Nationalparkwacht, Wald- und Wildmanagement-tätig.

Dabei wurden 1.757 Stunden geleistet.

Für die intensive Betreuung der freiwilligen Mitarbeiter, hier speziell Arbeitsorganisation, Fortbildungsmaßnahmen, Arbeits- und Dienstbesprechungen, Exkursionen im Nationalpark Bayerischer Wald sowie in anderen in- und ausländischen Nationalparks, ist ein Freiwilligenkoordinator für den Nationalpark Bayerischer Wald zuständig.

4 Nationalparkregion / andere Schutzgebiete



Abbildung 34: Der Nationalpark Bayerischer Wald präsentierte sich mit "Tierisch wild" auf Messen und Veranstaltungen - hier in der Galeria Kaufhof (Foto Archiv NPV).

4.1 Tourismus, Regionalentwicklung

Tourismus und Regionalentwicklung haben im Jahr 2009 innerhalb des Nationalparks weiter an Bedeutung gewonnen. Für die touristische Entwicklung der Region rund um den Nationalpark ist dieser nach wie vor der maßgebliche Faktor. Die Studie zur regionalökonomischen Bedeutung des Nationalparks von Prof. Dr. Job (TU München, veröffentlicht im Juli 2008) hat dies belegt und gleichzeitig konkrete Anstöße geliefert, das Engagement des Nationalparks in der Region und die gute Zusammenarbeit zwischen Nationalpark und den touristischen Akteuren in der Region weiter auszubauen. Im Juli 2009 wurde dazu in der Nationalparkverwaltung eine neue Stelle eingerichtet, durch die die bisherigen Aktivitäten im Themenfeld Regionalentwicklung und Tourismus weiter ausgebaut werden sollen. Es ist Wunsch des Nationalparks, die Zusammenarbeit mit Tou-

rismusakteuren und Leistungsträgern aus der Region weiter zu intensivieren und damit die Entwicklung eines sanften, nachhaltigen Tourismus in den Gemeinden im Vorfeld des Nationalparks zu unterstützen.

Auch im Jahr 2009 hat sich der Nationalpark zusammen mit dem Tourismusverband Ostbayern, dem Zweckverband der Nationalparkgemeinden und anderen touristischen Partnern auf verschiedenen Messen und Veranstaltungen als attraktives Besuchs- oder Urlaubsziel präsentiert. Die gute Zusammenarbeit der touristischen Akteure mit dem Nationalpark hat sich auch in gemeinsamen Veranstaltungen und Events in der Region bewährt. Hinzu kamen mehrere Informationsstände der Nationalparkverwaltung bei diversen Festen und Veranstaltungen in der Region über

das Jahr verteilt.

Im Mittelpunkt stehen das Projekt „Nationalpark-Partner

4.1.1 „Tierisch Wild“



Im Rahmen des über INTERREG-Mittel geförderten mehrjährigen Projektes „Tierisch Wild“ arbeiten 22 Tourismusgemeinden rund um die Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava eng zusammen. Der Nationalpark Bayerischer Wald ist Partner der Initiative. Sie verfolgt sowohl Ziele im touristischen Regionalmarketing als auch im Natur- und Artenschutz. Die Verknüpfung von Natur- und Wildnisthemen mit Fokus auf unsere heimische Tierwelt und deren Lebensraum bietet der Nationalparkregion Bayerischer Wald/Šumava - verstanden als eine touristische Destination - ein bedeutendes Alleinstellungsmerkmal.

Die hohe Anzahl seltener und teils bedrohter Tierarten wie Luchs, Fischotter, Wanderfalke und sogar Elch und Wolf, aber auch Käuze und Spechte im Grenzgebirge Bayerischer Wald/Böhmerwald ist einzigartig in Mitteleuropa. Viele Menschen sind fasziniert von diesen wilden Tieren, doch werden sie von verschiedenen Gruppen auch als Bedrohung empfunden. Die Initiative „Tierisch Wild“ will unter dem Motto „Naturschutz profitiert vom Tourismus und Tourismus profitiert vom Naturschutz“ mit der Wildnis des Nationalparks und dessen faszinierender Tierwelt Urlaubsgäste für die Region gewinnen und gleichzeitig die Image- und Akzeptanzarbeit für diese seltenen Tierarten stärken.

Den Projektstartschuss in der Region hat das „Tierisch Wild-Fest“ am 31. Juli mit einem bunten Programm am Hans-Eisenmann-Haus gegeben. Seit dem Start der Initiative in die Umsetzungsphase Anfang 2009 haben zudem in den beteiligten Gemeinden, die sich jeweils ein Patentier

4.1.2 Nationalpark-Partner

Das Projekt „Nationalpark-Partner“ ist in seinem vierten Jahr mit der dritten Bewerbrunde um 25 neue Partner gewachsen. Hinzugekommen sind erstmals drei Jugendherbergen sowie alle Schutzhütten und Gastronomiebetriebe im Nationalpark. Insgesamt 75 Beherbergungs- und

Bayerischer Wald“ sowie die grenzüberschreitende regionale Initiative „Tierisch Wild“.

ausgewählt haben, zu dem sie einen natur- oder kultur-räumlichen Bezug besitzen, eine Vielzahl von Aktionen und Veranstaltungen stattgefunden. Zu nennen sind hier u. a. der Spechttag für Kinder im Waldspielgelände in Spiegelau und die Hirschtage im September in St. Oswald-Riedlhütte, im Rahmen derer seitens der Nationalparkverwaltung Führungen zur Hirschbrunft angeboten wurden sowie über die Nationalpark-Partner auch Wildkochkurse. In Mauth haben 2009 erstmals Ottertage als Ferienprogramm stattgefunden. In allen Gemeinden sind Ortsprojekte verschiedener Art in Planung. Die Nationalparkverwaltung unterstützt die Gemeinden bei Ihren Projekten aktiv und stärkt die Initiative ebenso im Rahmen der eigenen Bildungsarbeit.

Als Projektpartner ist die Nationalparkverwaltung auch in die Gremienarbeit intensiv eingebunden, sie ist sowohl in Arbeitsgruppen als auch im Lenkungsausschuss der Initiative vertreten. Durch diese enge Zusammenarbeit mit den Gemeindevertretern wird gleichzeitig die regionale Zusammenarbeit gestärkt und der Weg bereitet für eine gemeinsam konzipierte touristische Entwicklung für die kommenden Jahre.



Abbildung 35: Tierisch wilde Luchse“ (Foto Delpho).

Gastronomiebetriebe aus der Region, die sich mit dem Nationalpark identifizieren und dessen Philosophie mittragen, sowie die beiden Igelbus-Unternehmen sind damit im Netzwerk zusammengeschlossen und stehen für Qualität und Umweltbewusstsein.



Mit der Marke „Nationalpark-Partner“ wird den beteiligten Betrieben ein Alleinstellungsmerkmal an die Hand gegeben, mit dem sie sich aus der breiten Masse der touristischen Betriebe in der Region abheben. Gemeinsames Ziel des Projektes ist es, ein touristisch hochwertiges Angebot zu bieten und naturorientierte und -interessierte Gäste bestmöglich über den Nationalpark und Erlebnismöglichkeiten in und um diesen zu informieren und ihnen eine individuelle Betreuung zu bieten. So tragen die Partnerbetriebe dazu bei, die Nationalparkidee zu verbreiten und für deren Verständnis und Unterstützung zu werben.

Auch 2009 hat die Nationalparkverwaltung die beteiligten Gastgeber auf Veranstaltungen und Exkursionen geschult und regelmäßig über Aktuelles aus dem Nationalpark informiert. Insgesamt 14 Veranstaltungen wurden angeboten. Erstmals hat eine Exkursion auch über den neuen Grenzübergang Blaue Säulen zum Pürstling (Březník) im Nationalpark Šumava geführt.

Im Bereich des Marketings wurde 2009 das Gastgeberverzeichnis, in dem alle Partner präsentiert sind, überarbeitet und neu aufgelegt. Auch die drei ersten tschechischen Partnerbetriebe des Nationalparks Šumava sind präsent. Zudem wurden die Webseiten des Partnerprojektes im neuen

Internetauftritt des Nationalparks weiterentwickelt. So bietet eine Übersichtskarte direkte Verlinkungen zu den einzelnen Webseiten der beteiligten Betriebe.

Der Austausch mit anderen Partner-Projekten entwickelt sich ebenfalls positiv weiter. Im Mai hat ein Besuch der Partner im Nationalpark Eifel stattgefunden. Der Austausch hat zur Entwicklung neuer Ideen in beiden Projekten beigetragen, ebenso wie der Besuch der Partner aus dem Nationalpark Sächsische Schweiz bei uns im September.

Im Rahmen der EUROPARC-Arbeitsgruppe, in der die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald aktiv mitarbeitet, hat zudem weiter reger Austausch mit Partner-Projekten anderer Nationalparks sowie beteiligter Biosphärenreservate und Naturparks in Deutschland stattgefunden. Verschiedene Informationsmaterialien und Kriterienkataloge wurden hier entwickelt und sichern ein gleiches Mindestqualitätsniveau.



Abbildung 36: Nationalpark-Partner aus dem Bayerischen Wald besuchten Nationalpark-Partner in der Eifel (Foto: Archiv NPV).

4.2 Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Sumava

Im Zentrum der Zusammenarbeit mit dem benachbarten Nationalpark Sumava stand im Jahre 2009 noch die Umsetzung der Vereinbarungen zu den neuen grenzüberschreitenden Wegeverbindungen sowie die Fortentwicklung des Projekts „Europas wildes Herz“.

Daneben konnten viele bereits laufende Projekte, insbesondere aus den Bereichen Forschung, Umweltbildung, und Naturschutz erfolgreich fortgeführt werden. Insbesondere im Bereich der Wildtierforschung bzw. des entsprechenden Monitorings haben sich mittlerweile feste grenzüberschreitende Strukturen entwickelt.

Wegeverbindungen in die tschechische Republik

Die beiden Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava sind Teil eines einheitlichen Naturraumes. Sie grenzen im Verlauf der deutsch-tschechischen Grenze unmittelbar aneinander. Hier besteht die für Mitteleuropa einzigartige Chance, langfristig ein grenzüberschreitendes Wildnisgebiet zu schaffen. Ziel ist es, die Besucherwegenetze beider Nationalparke sinnvoll und mit einheitlichen Betretungsregelungen miteinander zu verknüpfen, die Bewohner beiderseits der Staatsgrenze einander näher zu bringen und die Besucher die wiedererwachende Wildnis spüren zu lassen.

Dabei sind - ggf. durch entsprechende Ausgleichsmaßnahmen - die Belange des Natur- und Artenschutzes vorrangig zu berücksichtigen.

Zwischen Deutschland und der Tschechischen Republik gibt es im Bereich des Nationalparks Bayerischer Wald vier Wegeverbindungen, die nicht motorisiertem Verkehr (Fußgänger, Radfahrer, Skiläufer) ganzjährig ohne zeitliche Einschränkung zur Verfügung stehen (Grenzbahnhof Bayerisch Eisenstein, Ferdinandsthal - Debrník, Scheuereck - Prášily (Grenzübergang Gsenget) und Finsterau - Bucina). Mit dem Beitritt der Tschechischen Republik zum Schengener Abkommen entstand in den Jahren 2007/2008 eine Diskussion über weitere Wegeverbindungen über die Grenze, da in den Nationalparks beiderseits der Grenze naturschutzrechtliche Bestimmungen das freie Betretungsrecht einschränken: In den Kerngebieten des Nationalparks Bayerischer Wald sowie in den Zone I- und Ruhegebieten des Nationalparks Šumava gilt ein Wegegebot.

Am 02.07.2009 trat eine Änderung der Betretungsrechtsverordnung in Kraft, die den Grenzübertritt an vier weiteren Stellen unter verschiedenen Bedingungen zulässt. So ist es seit 15.07.2009 für Fußgänger und Skiläufer ganzjährig möglich, vom Siebensteinkopf direkt zur Moldauquelle zu wandern. Die Grenzübertritte an der Hirschbachschwelle

zum Mittagsberg (Poledník) sowie an den Blauen Säulen nach Pürstling (Březník) sind vom 15.07. bis 15.11. eines jeden Jahres für Fußgänger geöffnet. Die Wegemarkierung erfolgt beidseits der Grenze bis zum Anschluss an bereits bestehende Wanderwege mit dem Symbol „Europas wildes Herz“. Zusätzlich gibt es einen weiteren Grenzübertrittspunkt am Lackenberg, der aber durch keinen markierten Weg erschlossen ist.



Abbildung 37: Vorbildliche Markierung der neuen Wege über die Grenze (Foto M. Hußlein).

4.3 Zusammenarbeit mit anderen Schutzgebieten

4.3.1 Bildungsreise in den Adirondack State Park

Mitarbeiter aus den verschiedensten Sachgebieten erlebten eine ausgesprochen spannende, und manchmal auch abenteuerliche Reise.

Während des Aufenthaltes in der idyllisch gelegenen Ranger School wurden die Teilnehmer von fachkundigen Dozenten bei verschiedenen Ausflügen, Wanderungen und Museumsbesuchen betreut. Besondere Highlights waren ei-

4.3.2 Besuch des Müritz-Nationalparks

Wie seit über 25 Jahren waren Mitarbeiter und Freunde des Nationalparks Bayerischer Wald auch heuer wieder auf Exkursion, diesmal mit dem Müritz-Nationalpark als Ziel.

Nach einem Gottesdienst im Freien und einer Führung durch das Jugendwaldheim ging es auf Wanderung durch den Urwald „Serrahn“. Es folgte eine exklusive, sehr informative Führung durch das imposante Informationszentrum

ne „Wildnisübernachtung“ und der überwältigende Anblick des berühmten „Indian Summer“ – ein in allen Rot- und Gelbtönen leuchtender Laubwald in ungeahnten Dimensionen.

Ein zweitägiger Aufenthalt in New York City rundete das bis dahin fast ausschließliche Naturerlebnis ab.

„Müritzeum“. Eine geführte Fahrrad- und Schiffstour brachte weitere lohnenswerte Eindrücke über das Schutzgebiet.

Den krönenden Abschluss bildete die Veranstaltung „Müritz Sail“ mit dem traditionellen Drachenbootrennen, bei dem sich die „Waidler“ ganz hervorragend schlugen.

5 Forschung und Dokumentation



Abbildung 38 Um mehr über die heimischen Fledermäuse, hier die Bechstein-Fledermaus, zu erfahren, wurde ein Fledermaus-Forschungsprojekt gestartet (Foto D. Nill)

5.1 Luchs-Reh-Rothirsch-Forschung

Luchs

Das Luchs-Reh-Rothirsch-Projekt beschäftigt sich seit 2006 mit den drei interessanten Tierarten des Bayerwaldes, deren Ökologie, Interaktionen und den Einfluss auf die Vegetation.

Der Luchs – ein interessantes Wildtier, streift wieder durch den bayerisch-böhmischen Wald. Er zielt die Titelseiten von Tourismus-Magazinen und ist beim „fishing for compliments“ mit attraktiver Fellzeichnung, Pinselohren und Stummelschwanz vorne mit dabei. Doch so präsent er oftmals erscheint, im wahren Leben in freier Wildbahn tritt er doch sehr zurückhaltend auf. Also machten sich die Mitarbeiter wie seit Anfang des Projektes 2006 wieder auf die Suche nach Spuren des Pinselohrs: Telemetrie, winterliche Abspüraktionen, Losungs-Suche, Fotofallen, Riss-Suche, ...

Alle Puzzleteile zusammen verschaffen einen Überblick über die Reviergrößen, Nahrungsspektrum und -bedarf. Außerdem kann aus den Daten eine realistische Schätzung der Anzahl an Luchsen, die den Nationalpark durchstreifen, gemacht werden. Wir wissen aus dem Fotofallenmonitoring von derzeit fünf adulten Luchsen und sieben Jungtieren, die die Fläche des Nationalparks als Lebensraum mitnutzen. Bei den Abspüraktionen im Jahr 2009 (Januar - März) konnten Spuren von vier erwachsenen und zwei jungen Luchsen festgestellt werden.

Der treueste vierbeinige „Projektmitarbeiter“ ist der Luchskuder Milan. Er wurde seit Projektbeginn zweimal neu gesendet. Dank der Standort-Daten, die über Satellitentelemetrie zugesandt werden, ist bekannt wo er sich aufhält und abzulesen, wenn er tagelang immer wieder an eine bestimmte Stelle zurückkehrt. Meist hat er dann dort ein Tier geris-

sen und frisst ein paar Tage daran. Um Genaueres darüber zu erfahren, machen sich die Projektmitarbeiter mit Hund auf den Weg. Die Hundenase führt schnell zum gerissenen Stück. Das ist meist ein Reh, kann aber auch ein Stück Rotwild sein. Von Interesse ist nicht nur, was Milan gefangen hat, sondern auch in welcher konstitutionellen Verfassung die Beute war. Es werden Proben genommen, um später eine Knochenfett-Analyse durchführen zu können.



Abbildung 39 Der treueste vierbeinige "Projektmitarbeiter" Luchskuder Milan beim "Foto-Termin".

Nach wie vor wichtige Daten liefern die seit 1995 alljährlich im Winter monatlich durchgeführten, systematischen Abspüraktionen, bei denen große Flächen des Parks auf festgelegten Routen abgesucht werden. Daneben werden von Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung gemachte Zufallsbeobachtungen diverser Art - Spuren, Sichtbeobachtungen, Risse von Beutetieren, etc. - in der Tierbeobachtungsdatenbank der Nationalparkverwaltung gesammelt.

Reh

Das Reh, als eines der wichtigsten Beutetiere des Luchses, spielt im Projekt auch eine wichtige Rolle. Wieviele Rehe gibt es denn im Nationalpark? Kann man das überhaupt sagen und schätzen? Wo halten sich die Tiere auf? Antworten gibt es hier aus der Telemetrie und man sieht, dass auch Rehe große Strecken zurücklegen können.

Die bisherige Analyse der Aktivitätsdaten im Jahresverlauf zeigte, dass Rehböcke aktiver sind als Rehgeißen. Bei beiden Geschlechtern variiert die Aktivität im Laufe des Jahres. Eventuell hat der strenge Winter dieses Jahres die ökologische „Terminplanung“ (z. B. Setzzeit, Brunft) des Rehs leicht nach hinten verschoben. Das werden aber erst die Analysen der folgenden Jahre zeigen. Im Winter ist die Ak-

tivität der Rehe am geringsten. Mit einsetzendem Frühjahr und dem damit einhergehenden verbesserten Nahrungsangebot nimmt auch die Aktivität zu. Die Etablierung der Territorien der Böcke führt zu einem Ansteigen der Aktivität. Die Geißen hingegen zeigen rund um die Setzzeit (ca. Mitte Mai) verminderte Aktivität. Am aktivsten sind die Böcke während der Paarungszeit Mitte August.

Rotwild

Das Rotwild im Nationalpark Bayerischer Wald wird in den kommenden Jahren im Rahmen einer Doktorarbeit in Bezug auf die Aktivitätsrhythmik, abhängig von Nahrung, Schnee und Störungen, unter die Lupe genommen. 2009 gab es Befliegungen in den Hochlagen, um zu testen, ob und wie gut Tiere mit Infrarotkamera und Realbildkamera aus der Luft aufgespürt werden können. Diese Testflüge sind Teil eines Großprojekts in verschiedenen Wald-Schutzgebieten Deutschlands. Wie sehr diese Methoden geeignet sind, um Populationsgrößen zu ermitteln, wird sich noch herausstellen.

Abspüraktionen

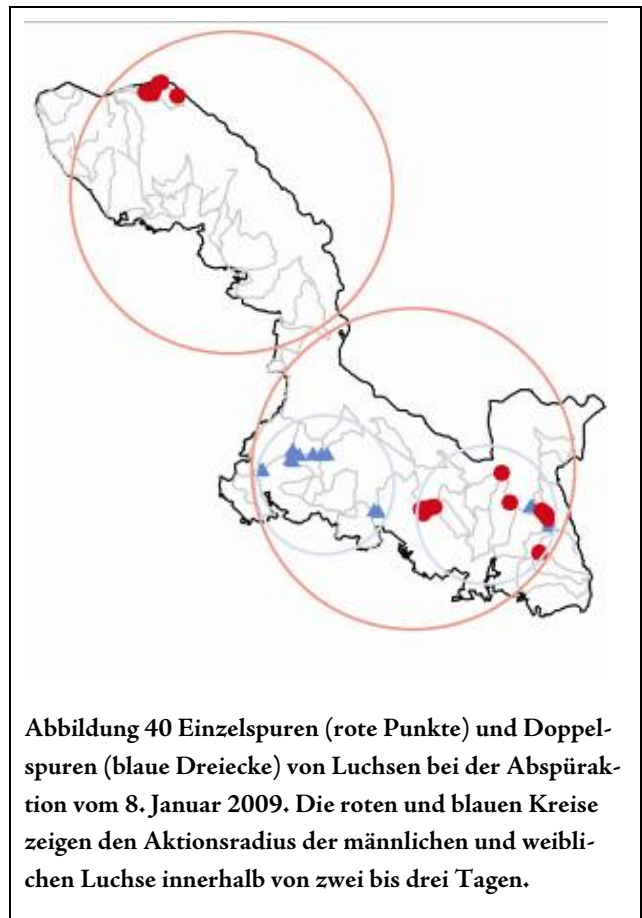
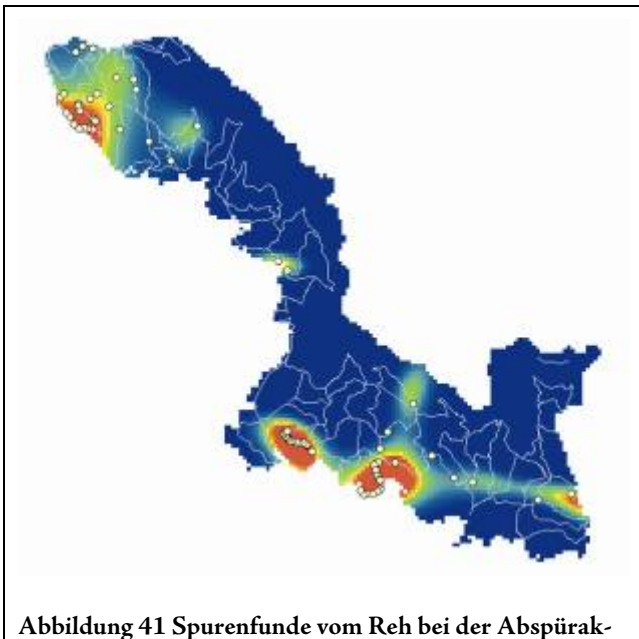


Abbildung 40 Einzelspuren (rote Punkte) und Doppelspuren (blaue Dreiecke) von Luchsen bei der Abspüraktion vom 8. Januar 2009. Die roten und blauen Kreise zeigen den Aktionsradius der männlichen und weiblichen Luchse innerhalb von zwei bis drei Tagen.

Abspüraktionen, so werden die regelmäßig seit 1995 stattfindenden Begehungen im gesamten Nationalpark genannt. Diese Aufnahmemethode hat eine große Bedeutung für das Monitoring bedrohter Arten im Nationalpark. Auf bestimmten Routen sind im Winter bei geeigneter Schneelage Nationalparkmitarbeiter unterwegs und dokumentieren Tierfährten. Welche Tiere sind im Winter noch in welcher Höhenlage zu finden? Welche Regionen sind beliebt und gut frequentiert? Dabei wurde eine Strecke von 12.717 km zurückgelegt. Rothirsch wurde mit gut 5.000 Fährten am häufigsten vermerkt, Reh und Wildschwein kommen auf 3.000 bzw. 3.500 Fährten. Luchsfährten wurden in diesem Zeitraum 760mal gefunden. In der Abspürsaison des Winters 2008/2009 wurden speziell die Luchsfährten im Rahmen einer Bachelorarbeit näher unter die Lupe genommen. Anhand von Telemetriedaten wurden Reichweiten für männliche bzw. weibliche Tiere für einen Zeitraum von ca. zwei bis drei Tagen berechnet und als Radius auf einer Karte um die gefundenen Luchsspuren gelegt.

Wie mit einem Foto wird bei der Abspüraktion eine Momentaufnahme der Tierverteilung auf der Nationalparkfläche dokumentiert. Das bietet uns eine hilfreiche Grundlage, um wichtige Prozesse im Nationalpark verstehen zu können.



tion vom 8. Januar. Der Farbverlauf zeigt mit wärmeren Farbtönen Gebiete mit höheren Rehdichten an.

Öffentlichkeitsarbeit

Ein neuer Aspekt im Forschungsprojekt Luchs-Reh-Rothirsch betrifft die vermehrte Öffentlichkeits- und Akzeptanzarbeit hinsichtlich großer Beutegreifer, im Nationalpark Bayerischer Wald natürlich mit dem Schwerpunkt Luchs. Seit den 1980er Jahren ist der Luchs im Bayerisch-Böhmischen Grenzgebiet wieder heimisch. Und mit Stolz darf man behaupten, dass er sich von hier aus wieder in andere geeignete Lebensräume ausbreiten kann. Doch damit sind auch Probleme verbunden. Ein Luchs wird sich nur dort dauerhaft niederlassen, wo er Nahrung und Rückzugsraum findet, kurzum: dort, wo er sich wohl fühlt. Seine Wahl des Lebensraumes kann mit menschlichen Interessen und Ansichten kollidieren.

Die Öffentlichkeitsarbeit soll zur Information über den Luchs und zur Akzeptanz beitragen. Dabei ist es wichtig, die Interessensgruppen von der großen, buntgemischten und wichtigen Gruppe der Einheimischen bis zu Touristen einzubinden und anzusprechen. Erste Ansätze und Überlegungen gab es 2009. Nun soll eine Struktur für die Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam mit Fachleuten aus verschiedenen Bereichen erarbeitet werden. Dabei geht es nicht nur um die Organisation der Pressearbeit des Nationalparks, sondern auch um die Akzeptanzarbeit für den Luchs in Bayern durch alle beteiligten Behörden und Projekte. Nur die gemeinsame Bemühung und Faszination für den Luchs wird ihm einen dauerhaften Lebensraum im Bayerischen Wald und darüber hinaus ermöglichen.

Detaillierte Informationen über das Projekt, angewandte Technik und Methoden unter: www.luchserleben.de

5.2 Wenn Wildnis an Grenzen stößt - Rothirschdialog gescheitert

Im Oktober 2007 startete die Nationalparkverwaltung das Projekt „Rothirsch auf neuen Wegen“. Dessen Ziel war der ergebnisoffene, konsensorientierte Dialog mit den Nachbarn des Nationalparks zum zukünftigen Umgang mit dem Rotwild im Bayerischen Wald. Ein solcher Austausch über die Grenzen von Schutzgebiet, Jagdrevieren und auch Staaten hinweg ist dringend notwendig angesichts des großflächigen Lebensraumsanspruchs der Tiere. Inhalt der Gespräche sollte die Frage sein, wie sich die Abstimmung untereinander verbessern lässt, welche Einflüsse auf das Rotwildmanagement in den nächsten Jahren u. U. einwirken (Waldwildnis, Rückkehr des Wolfes) und wie ein Umgang mit den Rothirschen nach dem Prinzip „Natur Natur sein lassen“ (u. a. Auflösung der Wintergatter) zu ermöglichen wäre.

Als zentrales Element des bis 2010 veranschlagten Kommunikationsprozesses war die Einrichtung einer Arbeitsgruppe vorgesehen. Nach Beschluss des Jagdbeirates der Regierung von Niederbayern vom März 2008 Jahres sollte sich dieses Gremium aus je vier Vertretern von Land-/Forstwirtschaft, Jagd und Naturschutz sowie je einem Vertreter des Amtes für Land- und Forstwirtschaft Regen und der Bayerischen Staatsforsten zusammensetzen. Der Nationalparkverwaltung wäre lediglich moderierende und geschäftsführende Funktion zugekommen.

Nachdem Anfang März bereits zwölf der vierzehn Delegiertenplätze besetzt waren, erklärten die Vertreter der staatlichen Stellen, des Bereiches Land- und Forstwirtschaft sowie die Vertreter der Jägerschaft (mit Ausnahme der Wolfsteiner Jäger) den Boykott der „AG Rothirsch“, obwohl zugleich Gesprächsbedarf bestätigt wurde. Angesichts der Ablehnung der unterzeichnenden Verbändevertreter hielten auch das Bayer. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und das Bayer. Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit ein Festhalten an der Einrichtung eines runden Tisches für nicht Erfolg versprechend. Als Konsequenz hieraus wird nun die Höhere Jagdbehörde an der Regierung von Niederbayern ein Konzept für den künftigen Umgang mit dem Rotwild im Bayerischen Wald erarbeiten.

Die Nationalparkverwaltung wird im Weiteren die entstandenen Kontakte zu den Hirschinteressierten jeglicher Couleur nicht abreißen lassen, die Regierung bei ihrem Vorhaben konstruktiv unterstützen - z. B. hinsichtlich In-

formationsaustausch mit den tschechischen Kollegen - und weiterhin auf die Notwendigkeit großflächig abgestimmter Leitlinien für den Umgang mit dem Rothirsch hinweisen.

Zwei sozialwissenschaftliche Arbeiten begleiteten den Dialogprozess: Eine Bachelorarbeit der Uni Passau wertete die mediale Darstellung der Rothirschdiskussion aus. Die „...konstruierte öffentliche Meinung...“ habe sich gegen eine Öffnung der Wintergatter entwickelt aufgrund anderer Konfliktfelder (Borkenkäfer-Diskussion) und einer medialen Nachrichtenselektion (LUDWIG 2009). Eine umfassende Studie der Uni Freiburg wiederholte eine Befragung von Jagdpächtern und Jagdvorstehern aus dem Jahr 2004 (LWF-Akzeptanzanalyse). Ergebnis auch dieser Untersuchung war der negative Einfluss anderer Konflikte auf die Rothirschdiskussion (Wald-Wild-Thema, Borkenkäfer, Naturzonenerweiterung...) sowie die Identifikation eines sog. „NIMBY“-Phänomens („Not In My Backyard“, „nicht in meinem Hinterhof“ im Sinne von Einflussbereich): Während allgemeine Statements für ein naturnäheres Rotwildmanagement erhöhte Zustimmung erfahren, werden konkrete Maßnahmen hierfür jedoch abgelehnt.

Positiv zu verzeichnen ist das weiterhin große Interesse an der „Hirsch-Frage“ in der Nationalparkregion. Mehrere Hirsch-Interessierte aus allen Gruppierungen diskutieren engagiert über die Zukunft der Bayerwald-Rothirsche im sog. „Kreis der Willigen“. Vielleicht entwickelt sich in der Zukunft aus diesem neuen Miteinander eine Möglichkeit, heute bestehende Grenzen des Rotwildmanagements zu überschreiten.



Abbildung 42 Hat für viel Gesprächsstoff gesorgt – das Rotwild im Nationalpark (Foto R. Simonis).

5.3 Borkenkäfer-Dispersion der Nationalparke Bayerischer Wald und Berchtesgaden

Die Untersuchungen ergaben verschiedene wichtige Erkenntnisse auf der Ebene Baum. Die Bastinhaltsstoffe befallener Bäume weisen ein vertikales Verteilungsmuster auf. In den oberen Stammabschnitten vermindern sich kohlenhydratbasierte Metabolite sehr schnell, langsamer im Bereich des Brusthöhendurchmessers (BHD), wo die Konzentrationen der phenolischen Verbindungen unverändert bleiben. Brutbildanalysen zeigten, dass 95 % der Parentalgeneration nach der ersten Besiedelung der Fichte zur Anlage einer Geschwisterbrut ausfliegen. Aus Brutsystemen, die im April bzw. im Mai angelegt wurden, fliegen nach Erreichen der er-

forderlichen Temperatursumme nur 50 – 75 % aus. 25 bis 50 % dieser F1-Käfer gehen bereits in die Überwinterung. Für die Dispersionsfähigkeit ergab sich, dass die Flugkapazität der untersuchten Teilpopulationen eine hohe Spreitung aufweist. Die genetischen Analysen zeigen für die Versuchsflächen beider Nationalparke, dass es 2008, im Gegensatz zu 2007, zwischen verschiedenen Teilpopulationen eines Bestandes (in Passivfallen, Pheromonfallen, bei Käfern im Überwinterungsquartier, bei der Anlage des Brutsystems und bei der F1-Generation) keine Hinweise auf räumliche Verwandtschaftsbarrieren gibt.

5.4 Biodiversität und Klima (Bioklim)

Das Projekt wurde 2007 und 2008 fortgesetzt. Das Set an Probeflächen wurde bis an die Donau erweitert. Damit liegen nun in allen Höhenstufen des Naturraums dauerhafte Probeflächen vor. Die wissenschaftlichen Auswertungen haben für verschiedene Fachbereiche Erkenntnisse geliefert:

Naturschutzpraxis: Die Auswertung der Molluskendaten (Weichtiere) im Nationalpark hat gezeigt, dass alte Waldbestände von herausragender Bedeutung für die Dichte und die Artenzahl an Mollusken sind. Darüber hinaus wurde herausgearbeitet, dass die Temperatur einen wichtigen Einfluss hat. Generell ist bei den vorhergesagten Erwärmungen mit einem Anstieg der Artenzahlen im Nationalpark zu rechnen. Für echte Hochlagenarten wie die Bergglasschnecke ist aber mit einem Aussterben zu rechnen. Dies gilt auch für andere Artengruppen.

In einer weiteren Arbeit wurde gezeigt, dass das Aussterberisiko für echte Hochlagenarten ähnlich ist und für ein Monitoring dieses Prozesses verschiedene Arten geeignet sind. Für die seltene zitronengelbe Tramete wurde gezeigt, dass sie im Zuge der massiven Totholzanzreicherung ihre beiden Urwaldreliktrefugien in Tschechien und in Bayern verlassen konnte und nun wieder auf der ganzen Fläche auftritt. Der in Europa bisher als extrem selten geltende Holzkäfer *Ampedus auripes* konnte in den Totholzflächen in hoher Anzahl gefunden werden. Für die Bedeutung der Höhlenbäume wurde mit Hilfe der Bioklim-Daten gezeigt, dass ab fünf Höhlenbäumen je Hektar die Zahl der Höhlenbrüter signifikant ansteigt.



Abbildung 43 Die Bergglasschnecke (*Semilimax kotulae*) ist durch die vorhergesagte Erwärmung vom Aussterben bedroht (Foto C. Strätz)

Ökologische Forschung: Für Vögel und Käfer wurde gezeigt, dass wesentliche Charakteristika der Artengemeinschaften wie Artenzahl oder Artenzusammensetzung, aber auch einzelne Arten mit Daten aus dem „Airborne laser scanning“ vorhergesagt werden können. Damit lassen sich für so unzugängliche Gebiete wie die Kernzone eines Nationalparks flächendeckend Aussagen treffen. Selbst so alte Fragestellungen der Ökologie wie von MacArthur zu Beginn der 60er Jahre aufgeworfen, ob die Vogel-Diversität eher von der Struktur oder eher von der Pflanzensammensetzung gesteuert wird, lassen sich dadurch neu und deutlich besser testen.

5.5 Naturschutzstandards in Bergmischwäldern als Grundlage für eine nachhaltige Forstwirtschaft



Abbildung 44 Die global stark gefährdete Krustenflechte (*Sclerophora peronella*) findet sich im Nationalpark sehr selten in vermorschenden Borkenrissen alter Bäume (Foto J. Bradka).

Im Rahme einer Doktorarbeit wurden Grundlagen für eine naturschutzorientierte Bewirtschaftung auch im ökonomisch orientierten Forstbetrieb erarbeitet. Wissenschaftlich entscheidend dabei waren die Beleuchtung der Habitatfaktoren für Waldvögel und Schwellenwerte sowie die Berechnung von kritischen Altersschwellenwerten im Bergmisch- und im kollinen Buchenwald. Eine Analyse der konkurrierenden Habitatsets Klima und Struktur für die Flechten im Bergwald ergab eine überragende Bedeutung der Strukturparameter. Damit wird deutlich, dass der Hauptteil der Verantwortung für die Flechtenvielfalt in Hand der Waldbewirtschafter liegt, auch unter veränderten Klimabedingungen.

5.6 Fledermaus-Monitoring im Nationalpark

Das Fledermausprojekt wurde 2009 gestartet.

Insgesamt wurden auf 48 Probeflächen sieben Nächte in der Vegetationszeit mit automatischen Horchboxen beprobt. Bereits der erste Durchgang ergab 13 Fledermausar-

ten. Damit ist die Methode die bisher effizienteste, die für Fledermäuse im Wald existiert. Die weiteren Auswertungen werden zeigen, welche Rollen das Mikroklima, die Waldstruktur und das Beuteangebot spielen.

5.7 Habitatanalyse Haselhuhn

Für die Charakterart Haselhuhn (*Bonasa bonasia*) des Nationalparks wurde eine Lebensraumanalyse durchgeführt.

Dabei konnte herausgearbeitet werden, dass in erster Linie eine kleinflächige Mischung aus verschiedenen Bestandestypen, die Baumarten Weide und Vogelbeere und Wurzelteiler für Sandbadestellen wichtig sind.

Die Strategie des Nationalparks „Natur Natur sein lassen“ führt zum Erhalt vielfältiger Strukturen. Damit werden sich hier die Lebensräume immer weiter verbessern.



Abbildung 45 Haselhuhn (Foto: R. Pöhlmann)

5.8 GIS Applikation „Besuchereinrichtungen im Gelände“

In diesem Jahr wurde die GIS Applikation „Besuchereinrichtungen im Gelände“ abgeschlossen und der Echtbetrieb gestartet. Mit Hilfe von GIS werden nun alle Besuchereinrichtungen wie Wegweiser, Informationstafeln, etc. erfasst. Die Erhebung der Daten im Gelände erfolgt durch Mitarbeiter der Nationalparkwacht. Die Ersterfassung der Daten ist weitgehend abgeschlossen, so dass den verantwortlichen Mitarbeitern ein modernes Werkzeug zur Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung steht.

Durch die Intensivierung der Zusammenarbeit in der Forschung werden vermehrt tschechische GIS-Daten benötigt. So wurden u. a. hochauflösende Luftbilder des Nationalparks Sumava und des Landschaftsschutzgebietes Sumava in die Basisdaten der Nationalparkverwaltung integriert.

Für andere Bereiche wurden auch WMS-Dienste (Web Map Service) der tschechischen Vermessungsverwaltung eingebunden.

Auch die Bayerische Vermessungsverwaltung bietet WMS-Dienste an, wovon schon einige in das Geografische Informationssystem der Nationalparkverwaltung integriert sind. Die WMS-Dienste bieten den Vorteil, dass auch Daten über die beiden Nationalparklandkreise hinaus zur Verfügung stehen.

In diesem Jahr wurde am Jugendwaldheim zum vierten Mal das „ESRI GIS-Sommercamp“ erfolgreich durchgeführt. Nicht nur die Jugendlichen aus Norddeutschland mussten sich mit der für sie neuen Technologie auseinandersetzen - auch die neue Leiterin des Jugendwaldheims hatte ihre ersten spannenden Kontakte zu GIS.

5.9 Aktuelle Forschungsprojekte

5.9.1 Forschungsprojekte, die 2009 begonnen wurden

„Dynamische Kartographie“, untersucht am Beispiel Animal Tracking mit ArcGIS Tracking Analyst

Magisterarbeit, Uni Salzburg

„Natur und Geschichte erleben“ - eine grenzüberschreitende Wandergebetskonzeption unter Beachtung gegebener Sensibilitäten und Restriktionen

Diplomarbeit, Uni Lüneburg

Destinationsmarketing in der Praxis - Analyse des Projektes Nationalpark-Partner mit besonderem Fokus auf internem Marketing und Erarbeitung von Handlungsempfehlungen unter Berücksichtigung der örtlichen Angebotsfaktoren

Bachelorarbeit, Hochschule Heilbronn

KLIP 12: Vegetationskundliche und faunistische Untersuchungen zu klimabedingten Veränderungen in Buchenwald-Lebensgemeinschaften Bayerns

Dissertation, TU München

Nature protection and tourism management. Bavarian Forest National Park and National Park Hohe Tauern on a way to sustainable tourism management. A comparison

Masterarbeit, TU München

Neugestaltung des Pflanzen-Freigeländes am Hans-Eisenmann-Haus im Nationalpark Bayerischer Wald

Diplomarbeit, Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Opportunitätskostenanalyse Tourismus versus Forstwirtschaft in der Nationalparkregion

Dissertation, Uni Würzburg

Schätzung der Luchspopulation anhand von Spurendaten im Nationalpark Bayerischer Wald

Diplomarbeit, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Touristische Bedarfsanalyse und Implementierung eines WebGIS in das touristische Gesamtkonzept Nationalpark Bayerischer Wald

Diplomarbeit, Uni Bamberg

Untersuchung von Wildproben auf mikrobiologische Parameter sowie Zoonoseerreger (Salmonellen, EHEC)

Projekt, Ludwig-Maximilians-Universität München

Untersuchungen zur Ausbreitungsdynamik von *Ips typographus* im Nationalpark Bayerischer Wald

Dissertation, TU München

Vergleichsforschung von Umweltbildung in den Nationalparks Sumava und Bayerischer Wald und Möglichkeiten grenzüberschreitender Zusammenarbeit

Masterarbeit, Masaryk University Brno

ViAMoD-Visual Spatiotemporal Pattern Analysis of Movement and Event Data

Projekt, Fraunhofer Institut

Vogelkartierung in Naturwaldreservaten außerhalb des Nationalparks; Auswertung der Artzusammensetzung entlang eines Höhengradienten

Diplomarbeit, Uni Würzburg

Vorkommen von *Trichinella* spp. in der Wildtierpopulation in Bayern

Projekt, Ludwig-Maximilians-Universität München

5.9.2 Forschungsprojekte, die 2009 beendet wurden

"Dynamische Kartographie", untersucht am Beispiel des Animal Tracking unter Verwendung des ArcGIS Tracking Analyst

Magisterarbeit, Uni Salzburg

Analyse von Haselhuhnhabitaten anhand von GIS

Diplomarbeit, FH Weihenstephan

Biomasse und Bioelementgehalte der Bodenvegetation von Bergmischwäldern im Nationalpark Bayerischer Wald

Diplomarbeit, FH Weihenstephan

Die Akzeptanz des Nationalparks Bayerischer Wald bei der lokalen Bevölkerung

Projekt, TU München

Diversity and community composition of canopy arthropods on Norway spruce (*Picea abies*) along an elevation gradient - Influences of climate, habitat structure and scale

Diplomarbeit, Uni Würzburg

Habitatnutzung von Rehen

Diplomarbeit, Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg

Modellierung des Einflusses von Schalenwildverbiss auf das Waldwachstum

Masterarbeit, Ludwig-Maximilians-Universität München

Nature protection and tourism management. Bavarian Forest National Park and National Park Hohe Tauern on a way to sustainable tourism management. A comparison

Masterarbeit, TU München

Strukturierung von Nachtschmetterlingsgemeinschaften in einem montanen Waldnationalpark

Diplomarbeit, Uni Trier

Touristische Bedarfsanalyse und Implementierung eines WebGIS in das touristische Gesamtkonzept Nationalpark Bayerischer Wald

Diplomarbeit, Uni Bamberg

Untersuchung und planerische Bearbeitung historischer Triftklauen im Nationalpark Bayerischer Wald hinsichtlich der Durchgängigkeit unter Berücksichtigung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie und des Denkmalschutzes

Diplomarbeit, FH Weihenstephan

6 Organisation, Verwaltung, Betrieb



Abbildung 46: Das Dachgeschoß des Verwaltungsgebäudes in Grafenau wurde komplett erneuert (Foto R. Pöhlmann).

6.1 Haushalt

Für den Haushalt 2009 der Nationalparkverwaltung waren die Spätfolgen des Sturmes „Kyrill“ aus dem Jahr 2007 nochmals prägend. Die energische Bekämpfung des Steh- endbefalls rund um die nach dem Sturm nicht aufgearbei- teten flächigen Windwürfe verursachte einen erheblichen Aufwand, der durch die mit dem Verkauf des Holzes er- zielten Mehreinnahmen jedoch zuverlässig abgedeckt wer- den konnte.

Die Einnahmen im Haushaltsjahr 2009 betrug insgesamt rd. 8,55 Mio. €, davon wurden rd. 7,57 Mio. € durch den Verkauf von im Zuge der Borkenkäferbekämpfung angefal- lenem Holz erzielt. Dem gegenübergestellt hatte die Natio- nalparkverwaltung 2009 im Budget Ausgaben in Höhe von rd. 14,92 Mio. € zu tätigen. Durch die verschiedenen Bau- projekte, insbesondere die Sanierung des Dachgeschosses des Verwaltungsgebäudes in Grafenau, wurden auch in die- sem Bereich mit insgesamt rd. 0,82 Mio. € überdurch-

schnittlich hohe Ausgaben getätigt.

Der wirtschaftliche und zielgerichtete Einsatz der zur Ver- fügung stehenden Haushaltsmittel erlaubte die Bildung ei- nes Ausgabenrestes in Höhe von rd. 1,05 Mio. €. Die Bil- dung dieses Ausgaberesstes hatte insbesondere zum Ziel, die Finanzierung der im Folgejahr 2010 anstehenden großen Infrastrukturprojekte (u. a. Neugestaltung der Ausstellung im Hans-Eisenmann-Haus) besser abzusichern.

Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ausgabemittel konnte die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald un- ter Beachtung der Haushaltsvorschriften Bayerns im Regel- fall ohne weitere Vorgaben durch das Bayerische Staatsmi- nisterium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz über die Gelder verfügen. Die durch die dezentrale Bud- getierung erreichte Flexibilität bei der Mittelbewirtschaf- tung erlaubt eine effiziente und zielgerichtete Bewirtschaf- tung der Haushaltsmittel.

6.2 Personal

Die Forstwirte Florian Köhl, Patrick Brunnhölzl und Hannes Hackl konnten nach einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen werden. Zusätzlich wurden noch die Forstwirte Daniel Spielbauer, Matthias Bergmann und Roman Warga eingestellt, die ihre Ausbildung beim Forstbetrieb Bodenmais der Bayerischen Staatsforsten AöR absolviert hatten.

Auch im Jahre 2009 konnte ein Bewerber (Daniel Treimer) in ein Ausbildungsverhältnis zum Forstwirt übernommen werden.

Unter Bezug einer Altersrente ausgeschieden sind Berufsjäger Helmut Penn, Zeichner Michael Wotschkowsky, Angestellte Ingeborg Thumann (Ende Freistellungsphase Altersteilzeit), Forstwirt Richard Dillinger, bis dahin tätig in der Nationalparkdienststelle Finsterau, Forstwirt Andreas Hötzl, bis dahin tätig in der Nationalparkdienststelle Riedlhütte, Josef Kopp, bis dahin tätig bei der Nationalparkwacht.

In die Freistellungsphase der Altersteilzeit eingetreten ist Franz Joachimsthaler.

Elternzeit beantragte Regierungshauptsekr. Tina Pinker. Alle im Stellenplan für Beamte und Beschäftigte nach TV-L ausgewiesenen Stellen waren zum 31.12.2009 besetzt.

In 2009 verzeichnete die Nationalparkverwaltung vier befristet eingestellte Neuzugänge:

Britta Baums im Bereich Regionalentwicklung und Tourismus, Beate Weber im Haus zur Wildnis, Nicole Graf-Kilger im Hans-Eisenmann-Haus, Andrea Berger-Seefried im Bereich Medien.

Zur Bewältigung der umfangreichen Borkenkäferbekämpfung wurden zur Unterstützung der Dienststellenleiter auf Basis befristeter Arbeitsverträge erneut fünf Personen (alle mit abgeschlossener Fachhochschulausbildung im Studiengang Forstwirtschaft, zum Teil auch mit absolvierter Anwärterzeit) eingestellt. Auch für die Betreuung verschiede-

ner Projekte, vorrangig in den Bereichen Forschung, Umweltbildung und Besucherbetreuung, wurden befristete Beschäftigungsverhältnisse eingegangen.

In verschiedenen Einsatzbereichen kamen auch 2009 wieder mehrere Zivildienstleistende, Absolventen des Freiwilligen Ökologischen Jahres, sowie Praktikanten zum Einsatz. Zur Durchführung der persönlichen Besucherbetreuung, vor allem für den Führungsdienst im Gelände, wurden im abgelaufenen Jahr wieder zahlreiche weitere Hilfskräfte eingesetzt. Die Zusammenarbeit mit den Pro-Nationalpark-Vereinen hat sich weiterhin bewährt.

Dank der Unterstützung weiterer Dritter (Commerzbank, Verein WaldZeit e.V., u. a.) konnte das vorhandene Personal entscheidend ergänzt werden. Hervorzuheben ist auch der umfangreiche Einsatz von Praktikanten, die hier im Rahmen ihrer Ausbildung praktische Erfahrung sammeln konnten, insbesondere in den Bereichen Umweltbildung und Forschung.



Abbildung 47: Mitarbeiter-Ehrung bei der Personalversammlung: V. l.: Karl Barthmann, Josef Schmid, Max Weinberger, Robert Schmid Max Schwarz und Bruno Schwarz (Foto: A. Alteneder).

6.3 Dienst- und Betriebsgebäude

Schwerpunkte der baulichen Aktivitäten der Nationalparkverwaltung im Jahr 2009 waren:

- die Sanierung des Dachgeschosses im Verwaltungsgebäude in Grafenau. Hier wurden gleichzeitig auch brandschutztechnische Umbaumaßnahmen mit durchgeführt. Die

Maßnahme konnte zum Jahresende weitgehend fertig gestellt werden;

- ein Anbau an das Jugendwaldheim im Rahmen des Projektes „Natur-Mensch-Technik“. Dieser soll im Folgejahr 2010 fertig gestellt werden.

7 Nationalparkplan



Abbildung 48: Ministerialdirektor Wolfgang Lazik und Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner begutachten den Entwurf des Nationalparkplans (Foto R. Pöhlmann).

7.1 Allgemeine Information

Entsprechend § 7 Nationalparkverordnung (NP-VO) ist von der Nationalparkverwaltung unter Mitwirkung des Kommunalen Nationalparkausschusses (§ 16 Abs. 3 Nr. 1 NP-VO) ein Nationalparkplan auszuarbeiten. Nach anschließender Anhörung des Nationalparkbeirats (§ 7 Abs. 1 NP-VO) soll der Nationalparkplan vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit genehmigt und festgesetzt werden.

Vorrangige Aufgabe des Nationalparkplans ist es, mittelfristig die örtlichen Ziele und Maßnahmen für den Nationalpark festzulegen, wie sie sich aus der in der Nationalparkverordnung festgelegten Zweckbestimmung und den Aufgaben (§§ 3 bis 5 NP-VO) ergeben. Des Weiteren legt der Nationalparkplan das zu erhaltende Wegenetz (§ 7 NP-VO), die Naturzone (§ 12a NP-VO) und die Wald-erhaltungs- und Waldpflegemaßnahmen (§§ 13 und 14 NP-VO) fest.

Der Nationalparkplan gliedert sich in einen Zielteil (Leitbild und Ziele) und einen Anlagenteil (Fach- und Detailplanungen). Der Nationalparkplan wird zunächst für einen Planungszeitraum von etwa zehn Jahren aufgestellt. Die Detailplanungen werden nach Bedarf fortgeschrieben. Auf der Grundlage des Nationalparkplans legt die Nationalparkverwaltung unter Mitwirkung des Kommunalen Nationalparkausschusses die jährlichen Einzelmaßnahmen und Programme im Rahmen von Betriebsplänen fest. Die Fachaufsicht hierfür obliegt dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit. Die Veröffentlichung des Nationalparkplans soll dazu dienen, die mit dem Nationalpark befassten Fachstellen und Institutionen über die Ziele, die Aufgabenstellung, die Rechtsgrundlagen sowie über die aktuellen Pläne und Maßnahmen zu informieren.

7.2 Nationalparkplanung 2009

Nachdem die Ausarbeitung und die Abstimmung des Nationalparkplans bereits 2005 abgeschlossen werden konnte, war eine zeitnahe Genehmigung und In-Kraft-Setzung durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit in der Vergangenheit allerdings nicht möglich. Grund dafür war, dass über die Konzeption zur Erweiterung der Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet noch eine Lösung im politischen Raum erzielt und entsprechend auch die Nationalparkverordnung geändert werden musste. Erst nach Vorliegen der geänderten NP-VO Ende 2007 konnte das Projekt „Nationalparkplan“ erneut angegangen werden. Allerdings waren die Planungen v. a. der ersten Teilbände aus den Jahren 1998 bis 2000 längst überholt. Die Detailplanungen waren deshalb zu überarbeiten und zu

aktualisieren. Im Kommunalen Nationalparkausschuss einigte man sich im Dezember 2008 darauf, dass die novelierte Fassung des Nationalparkplans dort im Frühjahr 2009 vorgelegt werden soll, was von der Nationalparkverwaltung termingerecht erledigt wurde. Ebenso zeitnah befasste sich der Kommunale Nationalparkausschuss bzw. die jeweiligen Gemeinde- und Stadträte bzw. die Kreistage Regen und Freyung-Grafenau mit der Planung. Bereits am 16. Oktober 2009 stimmte der Kommunale Nationalparkausschuss mit großer Mehrheit dem Entwurf des Nationalparkplans zu. Anfang Dezember 2009 wurde er auch den Mitglieder des Fachbeirats zur Anhörung zugesandt und um Stellungnahme gebeten.

7.3 Nationalparkplanung 2010

Am 3. März 2010 fand vorab noch die Anhörung des Fachbeirats statt. Der überarbeitete Entwurf des Nationalparkplans wurde dann dem Umweltministerium Ende März für das weitere Verfahren zugeleitet.

Ziel der Nationalparkplanung für 2010 ist die möglichst rasche Genehmigung durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit in Abstimmung mit dem Landwirtschafts- und Wirtschaftsministerium.



Abb. 49: Die natürliche Entwicklung der Wälder wird im Nationalparkplan ausführlich behandelt (Foto R. Pöhlmann).

8 Anhang

8.1 Organisationsmodell der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

Leitung					
<p>Grundsatzfragen und -entscheidungen</p> <p>Mittelfristige Planung</p> <p>Öffentlichkeits- und Medienarbeit</p> <p>Koordination Internet</p>		<p>VIP-Führungen, Durchführung von Veranstaltungen</p> <p>Sachgebietsübergreifende Kooperationen</p> <p>Partnerschaften (insbesondere Nationalpark Sumava)</p>			
<p>Dienstvorgesetzter</p> <p>Vertreter des Arbeitgebers</p> <p>Beauftragter für den Haushalt</p>					
Sachgebiet I	Sachgebiet II	Sachgebiet III	Sachgebiet IV	Sachgebiet V	Sachgebiet VI
<p>Naturschutz, Besucherlenkung und Rechtsfragen</p> <p>Naturschutz (Arten- und Biotopschutz, Renaturierung)</p> <p>Besucherlenkung (Infrastruktur im Gelände, Info-Punkte, Lehrpfade)</p> <p>Tier-Freigeleände mit Betriebshöfen und Schreinerien</p> <p>Pflanzennachzucht/ Pflanzen-Freigeleände</p> <p>Rechtsfragen</p> <p>Liegenschaften und Nebennutzungen</p>	<p>Umweltbildung und Regionalentwicklung</p> <p>Umweltbildungsarbeit</p> <p>Jugendbildungsstätten (Jugendwaldheim, Jugendzeitplatz, Waldspielgelände, Wildniscamp am Falkenstein)</p> <p>Nationalpark-Wacht</p> <p>Führungen</p> <p>Regionalentwicklung (Tourismus, ÖPNV)</p> <p>Biosphärenreservat</p>	<p>Informationsrichtungen und Museen</p> <p>Informationsszenarien (Hans-Eisenmann-Haus, Haus zur Wildnis) mit Pflanzen-/Gesteins-Freigeleände</p> <p>Informationsstellen (Bayerisch Eisenstein, Zwiesel, Frauenu, Spiegelau, Mauth und Ludwigsthal)</p> <p>Museen (Waldgeschichtliches Museum, Jagd- und Fischereimuseum)</p> <p>Ausstellungen</p>	<p>Forschung und Dokumentation</p> <p>Forschung (Projekte, Inventuren, Monitoring, Inventarisierung)</p> <p>Wissenschaftliche Dokumentation, Veröffentlichungen und Veranstaltungen</p> <p>GIS / Kartenfertigung</p> <p>Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Instituten</p> <p>HTO-Projekte</p> <p>ECE-Projekt</p>	<p>Wald- und Wildmanagement</p> <p>Waldmanagement (Borkenkäferbekämpfung, Waldpflege, Verkehrsicherung)</p> <p>Schalenwildmanagement</p> <p>Holz- und Wildverkauf</p> <p>Arbeiterangelegenheiten (MTW)</p> <p>Forstrechte</p>	<p>Zentrale Dienste und interne Koordination</p> <p>Haushalts- und Rechnungswesen</p> <p>Budgetmanagement, Controlling</p> <p>Personal (außer MTW)</p> <p>Organisation</p> <p>Gebäudemanagement</p> <p>Bürobetrieb</p> <p>Interne Information und Kommunikation</p> <p>Interne Koordination</p>

8.2 Literaturverzeichnis über Veröffentlichungen

Bässler, C., Müller, J., submitted. Passive management allows recovery of a rare fungus Mycological Research.

Bässler, C., Müller, J., Hothorn, T., Kneib, T., Badeck, F., Dziöck, F., 2009. Estimation of the extinction risk for high montane species as a consequence of global warming and assesment of their suitability as cross-taxon indicators. Ecological Indicators DOI:10.1016/j.ecolind.2009.06.014.

Löttker, P., Rummel, A., Traube, M., Stache, S., Šustr, P., Müller, J., und M. Heurich (2009). Behavior from Distance Using Activity Sensors in GPS-Collars – An Attempt to Calibrate Remotely Collected Activity Data with Direct Behavioral Observations in Red Deer. Wildlife Biology. Vol. 15. No.4. 425-434.

Barančková, M., Krojerová, J., Šustr, S. und M. Heurich (2009): Annual changes in roe deer (*Capreolus capreolus* L.) diet in the Bohemian Forest. European Journal of wildlife research.

Heurich, M., Ochs, T., Andresen, T. and T. Schneider (2009). Object-orientated image analysis for the semi-automatic detection of dead trees following a spruce bark beetle (*Ips typographus*) out-break. European Journal of Forest Research.

Heurich, M. (2009): Progress of forest regeneration after a large-scale *Ips typographus* outbreak in the subalpine *Picea abies* forests of the Bavarian Forest National Park. *Silva Gabreta*. 15(1). 49-66.

Stache, A., Mayer, K. und M. Heurich (2009): Die Räuber-Beute-Beziehungen zwischen Luchs (*Lynx lynx*), Reh (*Capreolus capreolus*) und Rothirsch (*Cervus elaphus*) – Ein Projektüberblick. Artenschutzreport, Heft 25/2009. 9-15.

Heurich, M., Benesch A., und A. Berger (2009): Using data from acceleration sensors to examine the activity patterns of free ranging roe deer. Proceedings of the the 16th annual conference of the Wild-life Society. Sept. 20-24, 2009. Monterey, California.

Benesch A., Berger A., und M. Heurich (2009): Activity patterns of free-ranging red deer and roe deer in the Bavarian Forest National Park. 7th International Conference on Behaviour, Physiology and Genetics of Wildlife. 21.-24.9.2009. Berlin. S.28.

Fahse, L., Tinner, W., Baumann, J. und M. Heurich (2009): Palaeoecological, ecological and modelling studies about the co-existence of spruces and bark beetles in the bavarian forest national park. Proceedings of the Conference on "Longterm ecosystem research. Switzerland. S. 63.

Zeppenfeld, T., Reineking, B. und M. Heurich (2009): Non-parametric modelling of snow tracking data with different observation intensity. Proceedings of the 2nd European Congress of Conservation Biology. 1.-5.9.2009. Prag.

Weingarth, K., Zimmermann, F., Knauer F. und M. Heurich (2009): First Estimation of Eurasian Lynx (*Lynx lynx*) density in Germany using digital cameras and capture-recapture techniques. Proceedings of the 2nd European Congress of Conservation Biology. 1.-5.9.2009. Prag.

Stache, A., Trierweiler, N., Mayer, K., Šustr P. und M. Heurich (2009): Seasonal habitat use of roe deer (*Capreolus capreolus*) in dependency of infra-structure, management and habitat in Bavarian Forest National Park. Proceedings of the 9th Eurodeer conference. Edinburgh. Scotland.

Cagnacci, F., Urbano, F., Basille, M., Bonenfan, C., Dettki, H., Focardi, S., Gaillard, J.M., Heurich, M., Kjellander, P., Linnell, J., Stache, A. und P. Šustr (2009): EURODEER: a tool for integrating roe deer data at the biogeographic scale. Proceedings of the 9th Eurodeer conference. Edinburgh. Scotland.

Benesch, A., Berger, A. und M. Heurich (2009): Activity pattern of free-ranging roe deer in National Park Bavarian Forest. 9th Eurodeer conference. Edinburgh. Scotland.

Kanold, A., Rohrmann, N., Müller, J., 2009. Einflussfaktoren auf das Baumhöhlenangebot und dessen Auswirkungen auf die Arten und Dichten von Höhlenbrütern in Bergwäldern. Ornithologischer Anzeiger 47, 116-129.

Moning, C., Müller, J., 2008. Environmental key factors and their thresholds for the avifauna of temperate montane forests. *Forest Ecology and Management* 256, 1198–1208.

Moning, C., Müller, J., 2009. Critical forest age thresholds for diversity of lichens, molluscs and birds in temperate beech (*Fagus sylvatica* L.) plant communities. *Ecological Indicators* 9, 922–932.

Moning, C., Werth, S., Dziock, F., Bässler, C., Bradtka, J., Hothorn, T., Müller, J., 2009. Lichen diversity in temperate montane forests is influenced by forest structure more than climate. *Forest Ecology and Management* 258, 745-751.

Müller, D., Schröder, B., Müller, J., 2009a. Modelling habitat selection of the cryptic Hazel Grouse *Bonasa bonasia* in a montane forest. *Journal Ornithology* 150, 717-732.

Müller, J., Bässler, C., Strätz, C., Klöcking, B., Brandl, R., 2009b. Molluscs and climate warming in a low mountain range national park. *Malacologia* 51, 133-153.

Müller, J., Brandl, R., 2009. Assessing biodiversity by remote sensing and ground survey in mountainous terrain: the potential of LiDAR to predict forest beetle assemblages. *Journal of Applied Ecology* 46, 897-905.

Müller, J., Bußler, H., Goßner, M., Rettelbach, T., Duelli, P., 2008. The European spruce bark beetle *Ips typographus* (L.) in a national park - from pest to keystone species. *Biodiversity and Conservation* 17, 2979-3001.

Müller, J., Goßner, M., Blick, T., Nickel, H., Bail, J., Doczkal, D., Gruppe, A., Floren, A., Simon, U., Schmidt, S., 2009c. Wie viele Arten leben auf der ältesten Tanne des Bayerischen Waldes? *AFZ Der Wald* 4, 2-3.

Müller, J., Jarzabek-Müller, A., 2008. On the distinction between *Ampedus auripes* (Reitter, 1895) and *Ampedus nigrinus* (Herbst, 1784) (Coleoptera: Elateridae). *Elateridarium* 2, 199-212.

Müller, J., Moning, C., Bässler, C., Heurich, M., Brandl, R., 2009d. Using airborne laser scanning to model potential abundance and assemblages of forest passerines. *Basic and Applied Ecology* 10, 671-681.

Müller, J., Stadler, J., Brandl, R., accepted. Composition versus physiognomy of vegetation as predictors of bird assemblages: the role of lidar. *Remote Sensing of Environment*.

Strätz, C., Wagner, S., Müller, J., 2009. Räumliche Effekte von Totholzstrukturen bei Landschnecken (Mollusca Gastropoda). *Forst und Holz* 64, 22-27.

Reinelt, A. (2009): Malis desert elephants and the interaction with developing human societies – Vortrag AGIT 2009 – Symposium und Fachmesse Angewandte Geoinformatik. 8. - 10. Juli 2005 Salzburg, Österreich.

Reinelt, A. (2009): ArcGIS Light - Einsatz des ArcReader bei der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald - Vortrag ESRI Anwender Konferenz 5- 7 Mai, 2009 Bregenz, Österreich.

Reinelt, A. (2009): Malis desert elephants and the interaction with developing human societies - Poster Presentation at the 9th World Wilderness Congress, November 6 – 13th, 2009 Merida, Mexiko.

8.3 Grafiken und Tabellen

Thema	Tages- regional	Presse überregional	Wochenblätter Gemeindezeitun- gen	Magazine Sonstige	Gesamt
Naturschutz					
Nationalpark allgemein + Leserbriefe	105 10	9 2	11 -	4 -	129 12
Borkenkäfer/Waldentwickl. + Leserbriefe	24 130	13 12	3 3	3 -	43 145
Naturschutz	21	4	2	1	28
Tierwelt	51	3	5	2	61
andere NP/EUROPARC	42	6	4	1	53
Bürgerbewegungen pro NP	24	1	-	-	25
Bürgerbeweg. contra NP	20	3	1	-	24
Sa. Naturschutz	427	53	29	11	520
Forschung					
Forschung allgemein	18	8	2	1	29
Meteorologie	2	1	-	3	6
Sa. Forschung	20	9	2	4	35
Bildung					
Bildungsarbeit allgemein	26	3	6	4	39
Führungen	333	2	15	-	350
WaldZeit	9	-	-	-	9
Sa. Bildung	368	5	21	4	398
Erholung/Tourismus					
Besuchereinrichtungen	101	15	15	2	133
Museen, Veranstaltungen, Ausstellungen	140	22	21	-	183
ÖPNV	40	4	3	4	51
Tourismus	35	7	4	8	54
NP-Gemeinden	44	-	5	-	49
Sa. Erholung/Tourismus	360	48	48	14	470
Organisation					
Verwaltung	-	2	-	-	2
Personal	27	2	4	-	33
Sa. Organisation	27	4	4	-	35
Summe Presseartikel davon Leserbriefe:					
	1.202 140	119 14	104 3	33 -	1.458 157

Tab. 7: Auswertung der Presseartikel über den Nationalpark Bayerischer Wald 2009.

Jahr	Anzahl Führungen/Vorträge, Diskussionen etc.	Anzahl Teilnehmer
1991	952	21.329
1992	858	19.160
1993	1.072	23.307
1994	1.222	20.939
1995	1.360	24.211
1996	1.393	23.478
1997	1.504	28.796
1998	1.549	30.206
1999	1.443	28.906
2000	2.198 *	30.370
2001	2.517	34.932
2002	2.805	33.969
2003	3.064	48.830
2004	2.084	33.388
2005	1.975	27.903
2006	1.760	25.932
2007	1.631	30.980
2008	1.887	31.936
2009	1.850	27.908

Tab. 8: Sonderführungen, Vorträge u. Interviews einschl. Programme im Jugendwaldheim (ab 2000) u. Wildniscamp (ab 2008)

Jahr	Anzahl Führungen	Anzahl Teilnehmer
1991	578	5.928
1992	626	5.795
1993	671	6.113
1994	641	5.572
1995	635	5.912
1996	635	5.288
1997	868	7.000
1998	930	7.037
1999	848	6.341
2000	979	7.439
2001	883	8.377
2002	541	7.075
2003	683	7.443
2004	620	5.089
2005	610	7.948
2006	505	5.831
2007	682	6.349
2008	550	5.278
2009	717	6.640

Tab. 9: Programmführungen und Teilnehmer

Thema	Anzahl
Naturschutz	9
Forschung/Tiere/Pflanzen	16
Bildungsarbeit	20
Nationalparkeinrichtungen	8
Veranstaltungen/Vorträge	58
Führungen	55
Personal	5
Verschiedenes	8
Sa. Pressemeldungen	179

Tab. 10: Auswertung der Pressemeldungen 2009

Jahr	Presseartikel	Rundfunk und Fernsehen
2001	826	ca. 300 *
2002	938	ca. 400 *
2003	903	ca. 400 *
2004	974	ca. 400 *
2005	1.210	ca. 400 *
2006	1.287	ca. 400*
2007	1.268	ca. 500*
2008	1.337	ca. 500*
2009	1.458	ca. 500*

Tab. 11: Presseartikel/Rundfunk- u. Fernsehsendungen

Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
Freyunger Straße 2
94481 Grafenau
Tel. 0 85 52 96 000
poststelle@npv-bw.bayern.de
www.nationalpark-bayerischer-wald.de

Der Nationalpark
Bayerischer Wald ist Träger
des Europadiploms seit 1986

